Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 4. April 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 81

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 4. April. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Reihe Vorlagen von untergeordneter Bedeutung einstimmig an. Fister (Rep.) ersuchte um einhellige Zustimmung zu sofortiger Debattirung der Resolutionen, welche den Ackerbau-Sekretär anweisen, wieder, wie früher, Sämereien aufzukaufen und zu vertheilen, und zwar nach Weisung der Kongreßmitglieder. Die Angelegenheit wurde aber zurückgelegt, da Loud (Rep.) von Californien Einwand erhob. Angenommen wurde die Vorlage, wonach J. M. Thayer, früherem Brevet-Major der Freiwilligen, eine Monatspension von $100 gewährt wird. Der Wahlstreit vom 3. Alabama'er Distrikt (Robinson gegen Harrison) wurde zugunsten des Letzteren entschieden, wie der zuständige Ausschuß es empfohlen hatte. Dann wurden die cubanischen Resolutionen weiterdebattirt.

Es wurde beschlossen, am Montag über diese Resolutionen abzustimmen.

Bank-Räuber.

Whitinsville, Mass., 4. April. Ein sehr kecker Versuch wurde zwischen 1 und 3 Uhr Morgens gemacht, die „Whitinsville National & Savings Bank" zu berauben, welche mitten im Dorfe liegt. Der Nachtwächter Beauregard wurde (nachdem er seinen Revolver erfolglos abgedrückt hatte) von vier Kerlen gebunden und geknebelt. In diesem Zustand blieb er, bis man ihn kurz vor 7 Uhr Morgens fand. Es waren im Ganzen fünf Räuber. Sie bewerkstelligten es, eine der Spinden aufzusprengen, aber in dieser fanden sie nur Bücher. Wie es scheint, haben sie gar nichts erbeutet. Sie fuhren schließlich mit einem gestohlenen Gespann davon. Vier der Räuber waren fashionabel gekleidet.

Spitzbuben im Kapitol.

Washington, D. C., 4. April. Diebe drangen nächtlicherweile in das Kapitol, erbrachen die Thüre, welche in das Komite-Zimmer des Senators Quay führt, und durchsuchten Pulte u. s. w., offenbar in der Absicht, ganz bestimmte Papiere zu finden. Sie hatten indeß keinen Erfolg damit. Wenigstens hat man bis jetzt nichts vermißt. Quay ist bekanntlich Vorsitzender des Senats-Ausschusses für öffentliche Gebäude, und es gibt viele Leute, denen er in der That ganz und gar mit allem Zubehör „gestohlen werden kann."

„Bermuda" freigegeben.

New York, 4. April. Es wird gemeldet, daß auch die Behörden von Honduras den beschlagnahmten Dampfer „Bermuda", welcher für die cubanischen Revolutionäre Waffen geliefert haben soll, wieder freigegeben haben. Nur eine kleine Quantität Waffen, die sich noch an Bord des Dampfers befunden hatten, behielten sie vorläufig zurück.

Jener Wolkenbruch.

Booneville, Ky., 4. April. Es dürften noch mehrere Tage vergehen, bis sich eine vollständige Liste der Personen geben läßt, welche bei dem (schon an anderer Stelle erwähnten Wolkenbruch) ertrunken sind. Man fürchtet, daß es eher mehr, denn weniger, als 16 sind. Bis jetzt sind als ertrunken gemeldet: Mary Garrett, Frau George Gepson mit 3 Kindern, William Burns mit zwei Kindern, Frau Wade Marders mit zwei Kindern, Frau Alexander Gibson, deren Schwester Frl. Mary Barnett, Gibsons 5jähriges Kind und zwei unbekannte Personen. Das Blockhaus, in welchem sich alle diese befanden, wurde von den Fluthen weggeschwemmt.

Gutes Beispiel für Chicago.

St. Louis, 4. April. Das stadträthliche „House of Delegates" nahm eine Vorlage an, wonach sämmtliche jetzt oberirdisch laufende Drähte bis zum 31. Dezember 1897 unter die Erde gelegt sein müssen. Dies bezieht sich auf das ganze Territorium, welches von der „Levee", der 22. Straße, der Spruce Str. und der Wash Str. begrenzt wird. Alle Pfähle müssen aus den Straßen fort, außer denjenigen, welche für Lampen, für Signalkästen und zur Vertheilung elektrischer Energie nothwendig sind. So besagt diese Vorlage, — von der man aber befürchtet, daß sie im „Council" abgeschlachtet wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Paul von Southampton; Chicago City von Bristol.

New York: Schiedam von Amsterdam.

Baltimore: München von Bremen.

Boston: Corinthia von Liverpool.

Boulogne: Zaandam, von New York nach Amsterdam.

Liverpool: Nomadic von New York.

Glasgow: Scandinavian von Boston.

Abgegangen.

New York: La Bretagne nach Havre; Umbria nach Liverpool; Patria und Scotia nach Hamburg; Edam nach Rotterdam.

Neapel: Werra, von Genua, nach New York.

Southampton: New York nach New York.

Havre: La Touraine nach New York.

Naturgas-Explosion.

Kokomo, Ind., 4. April. Hier fand gestern eine ungewöhnlich verheerende Naturgas-Explosion statt. Die im Herzen der Stadt belegene Station der „Kokomo Natural Gas & Oil Co." wurde zertrümmert, und viele Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden mehr oder weniger demolirt. Aus den Trümmern des ersteren Gebäudes schlugen alsbald die Flammen empor. Die Erschütterung von der Explosion wurde weithin gespürt. Viele Fensterscheiben wurden zerschmettert, und Menschen und Pferde auf der Straße niedergeworfen und verletzt. Joseph Lindley, der Superintendent jener Station, der sich zur Zeit in seinem Bureau befand, wurde durch eines der Fenster geschleudert und fiel 40 Fuß weit. Zwei Pferde in dem Etablissement wurden hoch in die Luft emporgeworfen, beim Niedersturz getödtet und dann von den Flammen verzehrt. Indeß wurde kein Mensch getödtet. Unter den Gebäuden, welche am schwersten litten, waren das Courthaus und das Gefängniß.

Drohender Straßenbahn-Streik.

New York, 4. April. Es droht wieder eine völlige Betriebssperre an allen Linien der „Metropolitan Traction Co." seitens des Verbandes der Straßenbahn-Angestellten, wofern nicht die Gesellschaft 10 vor Kurzem entlassene Greifwagen-Leute wieder anstellt.

Das Kathoden-Licht im Gericht.

Wichita, Kans., 4. April. Wahrscheinlich der erste Fall, daß ein Gerichtshof das Stoffdurchdringungs-Licht als Mittel zur Beweisaufnahme offiziell anerkannt hat, ist im Bundes-Distriktsgericht dahier vorgekommen, und zwar in der Klage von Peter Noel, welcher von der Santa Fe-Bahn $10,000 Schadenersatz verlangt, weil sie ihm sein gebrochenes Handgelenk durch ihren Arzt falsch habe einrenken lassen. Der Gerichtshof und die beiden Parteien kamen übereinstimmend zu der Ansicht, daß es das Beste wäre, ein Innenbild des Handgelenkes mittels jenes X-Lichtes photographisch zu erlangen, und Lucien Blake, Professor der Elektrizität an der Staats-Universität von Kansas, wurde beauftragt, heute im Gerichtslokal ein solches Bild herzustellen.

Das Neueste von Edison.

New York, 4. April. Thomas Edison, der „Zauberer", hat in seinem Laboratorium zu West Orange, N. J., neben der Vervollkommnung des Kathoden-Lichtes (sodaß gar keine Photographie mehr nöthig wäre, um das Innere des Körper zu erkennen, sondern Jeder solches direkt mit seinen bloßen Augen sehen könnte) auch noch Zeit gehabt, einen Apparat beinahe zu vollenden, welchen er „Vitascop" nennt. Derselbe bildet eine Vervollkommnung des „Kinetoskops" und gibt lebensgroße Bilder von Personen wieder, und zwar derart, daß Alles ganz wie lebendige, in steter Bewegung befindliche Wirklichkeit aussieht, man also überhaupt vergessen kann, daß man es mit einem bloßen Bilde zu thun hat. Weiterhin will Edison das Vitascop und den Phonographen mit einander vereinigen.

Bedrohter Sommer-Vergnügungs-Platz.

Ithaca, N. Y., 4. April. Ein schrecklicher Sturm wüthet auf dem berühmten Cayugasee und bedroht den ganzen Sommer-Vergnügungsort Renwick Park mit Vernichtung. Ein Eiswall ist das einzige Hinderniß, welches das Wasser des Sees noch von den Gebäuden zurückhält. Auch die Geleise der Auburn- & Ithaca-Zweiglinie der Lehigh Valley-Bahn sind unmittelbar bedroht, und 15 Meilen weit ist das Geleise schon weggeschwemmt. Alle Züge auf dieser Linie sind aufgegeben worden.

Bankerott.

Decatur, Ill., 4. April. Lewis B. Casner, Besitzer der „Farmers Bank", hat mit $128,315 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht. Die Bestände werden auf $185,293 angegeben.

Auch ein Berühmter gestorben.

Boston, 4. April. Samuel Murdock, der Vater des Kasperle-Theater („Punch and Judy"-) Geschäftes in den Ver. Staaten, ist im Alter von 58 Jahren hier im Hospital gestorben.

Ausland.

Streit in der deutschen Turnerschaft.

Berlin, 4. April. Anläßlich der „Olympischen Spiele" in Athen ist es zu einem heftigen Streit in der deutschen Turnerschaft gekommen. Wie schon früher gemeldet, hatte sich die deutsche Turnerschaft im Ganzen ablehnend zu jenen Spielen verhalten, da bei der Leitung derselben der französische Einfluß maßgebend geworden ist. Nur verhältnißmäßig sehr wenige deutsche Turner haben sich zur Theilnahme bereit finden lassen. Der Vorstand der deutschen Turnerschaft tadelt jetzt die Turner Weingärtner, Schumann, Neukirch und Flatow, weil sie, der ehrenvollen Sendung nach Italien anläßlich der Jubelfeier in Rom vergessend, sich für die Olympischen Spiele hätten ködern lassen. Wie der Vorstand erklärt, behält er sich weitere Schritte gegen diese Turner vor. Es findet jetzt eine lebhafte Parteinahme für und wider statt.

Wegen Soldatenbeleidigung im Stubenarrest.

Berlin, 4. April. Gelegentlich der letzten Militär-Etats-Debatte im Reichstag hatte der polnische Abgeordnete v. Czarlinski Beschwerde darüber geführt, daß Soldaten der Garnison Bromberg von einem Vorgesetzten „Polnische Hunde" geschimpft worden seien. Damals versprach der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, den Fall zu untersuchen, und das ist inzwischen geschehen. Wie der Minister dem Abgeordneten nunmehr brieflich mitgetheilt hat, haben die angestellten Erhebungen ergeben, daß ein Hauptmann des Infanterieregimentes Nr. 129 den obigen Ausdruck gebraucht hatte; derselbe hat dafür Stubenarrest erhalten.

Aus der Zeugnißhaft entlassen.

Berlin, 4. April. Der Redakteur der „Saale-Zeitung", in Halle a.S., Hans Paulus, der, wie gemeldet, neulich verhaftet wurde, weil er sich weigerte, das Redaktionsgeheimniß preiszugeben, als ihm von der Staatsanwaltschaft das Ansinnen gestellt wurde, er solle angeben, woher er die in der genannten Zeitung vorzeitig veröffentlichten Mittheilungen über einzelne Abschnitte des Staatshaushalts-Etats erhalten habe, ist aus der Haft entlassen worden. Sein Gewährsmann, dem er die betreffenden Mittheilungen verdankte, hat sich der Staatsanwaltschaft aus freien Stücken zu erkennen gegeben.

Selbstmord eines Fabrikdirektors.

Berlin, 4. April. Der Direktor der Siemens'schen Fabrik in Charlottenburg, Hr. Heinike, hat Selbstmord begangen. Den Vorfall umgibt ein geheimnißvolles Dunkel.

Noch ein Minister-Geburtstag.

Berlin, 4. April. Der preußische Minister des Innern Freiherr v. d. Recke-Horst hat seinen 49. Geburtstag gefeiert. Es gingen dem Geburtskind, das der Jüngste unter den Minister-Kollegen" ist und einen nicht leichten Posten auszufüllen hat, viele Glückwünsche zu.

Abermals beschlagnahmt.

Berlin, 4. April. Die Broschüre „Thing" von Kurt Reuß, ein an sich sehr unbedeutendes Machwerk, welches „Offene Worte" an den Kaiser enthält und ihm u. A. Verschwendungssucht vorwirft, hat wieder einen „Puff" von der Polizei erhalten; sie ist zum zweiten Male beschlagnahmt worden.

Schweighofers Gattin gestorben.

Dresden, 4. April. Den allbeliebten Wiener Komiker Felix Schweighofer hat ein schwerer Verlust betroffen. Seine Gattin ist hier den Folgen einer Operation erlegen. (Schweighofer war durch die Erkrankung seiner Gattin gezwungen, sein Gastspiel dahier abzubrechen.)

Geburtstag des Herzogs von Sachsen-Meiningen.

Meiningen, 4. April. Seinen 70. Geburtstag feierte der Herzog von Sachsen-Meiningen und mit ihm das sächsische Herzogthum. Auch die übrige deutsche Presse gedenkt des Herzogs als eines wohlmeinenden, auch um die Kunst hochverdienten Fürsten.

Interessante Natur-Erscheinung.

Freiburg i. B., 4. April. Zur Zeit findet eine wahre Völkerwanderung nach dem badischen Schwarzwald statt. Unweit der Ortschaft Schopfheim hat sich nämlich auf einer Fläche, wo vorher das schönste Acker- und Wiesenland war, plötzlich ein See gebildet, und zwar ohne irgend welchen oberirdischen Zufluß. Diese Erscheinung kam über Nacht. Der See bedeckt jetzt ein Areal von mehreren Morgen. Dies ist seit hundert Jahren das dritte Mal, daß man diese Erscheinung beobachtet. Manche sagen, infolge des heftigen Regens der letzten Wochen sei der Gebirgsboden so mit Wasser angefüllt, daß die Kalkstein-Höhlen sich als zu eng erwiesen, die Wassermassen auf unterirdischem Wege den Thälern zuzuführen; dadurch finde eine Stauung des Wassers statt, bis es auf dieser kleinen Hochebene an die Oberfläche trete. Ein solcher Fall rechlicher Wasserdurchtränkung des Bodens müßte aber doch wohl häufiger vorkommen, als dreimal in hundert Jahren.

Feuerwehr-Streik aus.

Wien, 4. April. Der Feuerwehr-Streik ist zusammengebrochen, und die Leute kehren auf ihre Posten zurück.

Ministerium gegen Senat.

Paris, 4. April. Im französischen Senat führte die Vorlage betreffs des Kredits für Madagaskar zu einer heftigen Debatte über die auswärtige Politik des Ministeriums, welches es schließlich ablehnte, auf die Interpellationen seiner Feinde zu antworten, mit dem Hinweis auf die schon im der Abgeordnetenkammer gegebenen Erklärungen. Auch ein Antrag auf Verschiebung der Interpellationen wurde abgelehnt. Mit 185 gegen 85 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, welcher erklärt, daß der Senat es ablehne, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben. Schimpfworte flogen durch die Luft; die Gegner des radikalen Ministeriums nannten dasselbe ein „Pöbelministerium" u.s.w. Premierminister Bourgeois zeigte stolze Verachtung. Nachdem jener Antrag angenommen worden war, verließen die Minister den Saal und besprachen unter sich die Sachlage. Der Senat vertagte sich fast unmittelbar darauf bis zum 21. April. (Während das Abgeordnetenhaus sich bis zum 17. Mai vertagt hatte.)

Es scheint, daß das Ministerium auch diesmal nicht vor dem Senat das Feld räumen will. Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" meint: Nach den Erfahrungen von gestern dürfte es in Zukunft als Regel betrachtet werden, daß der Senat nicht im Stande ist, ein Kabinet zu stürzen. Die Radikalen und Sozialisten hoffen auf einen baldigen Erfolg in der Agitation zur Abschaffung des Senats.

Soll ausgeliefert werden.

London, 4. April. Der 52jährige Matthew Adams wurde im Polizeigericht der Bow Str. unter der Beschuldigung festgehalten, in Denver, Col., $200,000 unterschlagen zu haben. Die weitere Verhandlung wurde bis zur eigentlichen Eröffnung des Auslieferungsverfahrens vertagt. Adams war schon bei der Ankunft in Southampton festgenommen worden. Er hatte Fahrkarten nach Kapstadt (Südafrika) für sich und seine Gattin sowie für ein Dienstmädchen bei sich. In Colorado soll er für mehrere Gerichtshöfe als Clerk thätig gewesen sein.

Die schwarze Pest.

Yokohama, Japan, 4. April. Zwei Todesfälle an der schwarzen Pest sind hier vorgekommen, und die Behörden haben Kenntniß von einem dritten derartigen Erkrankungsfall, welcher ebenfalls tödtlich verlaufen wird. Die beiden Gestorbenen waren Chinesen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Ostern.

Das Osterfest fällt in diesem Jahre ungewöhnlich früh, und man dürfte es dem Wetterclerk nicht verargen, wenn er von seinem sprichwörtlichen Vorrecht Gebrauch machen und uns für die grünen Weihnachten „weiße Ostern" geben sollte. Aber er verspricht, daß davon nicht die Rede sein soll, das Wetter werde morgen wärmer und im Allgemeinen so klar und schön wie heute sein, die Damenwelt braucht also für die neuen Osterhüte keinen Schaden zu befürchten, sondern darf dieselben getrost spazieren führen.

Mit anerkennenswerthem Fleiß haben die Hühner sich während der letzten Wochen dem Geschäfte des Legens gewidmet, so daß auch die anläßlich des Festes gesteigerte Nachfrage durch das Angebot von Eiern noch weit übertroffen wird. Es sind während der letzten Woche in Chicago wohlgezählte fünfzehn Millionen einhundert sechs und zwanzig Tausend und hundert und zwanzig Eier eingetroffen, hinlänglich genug also, um nicht nur den hiesigen Markt, sondern auch das ganze umliegende Absatzgebiet Chicagos damit zu versehen. In der South Water Straße werden die besten und frischesten Hühnereier heute zu 10¼—10½ Cents per Dutzend verkauft, „schmutzige" und „scheckige" Waare wurde zu $2—$2.70 per Kiste von dreißig Dutzend abgegeben.

In vielen Kirchen finden morgen außer dem Festgottesdienst sorgfältig vorbereitete Oster-Konzerte statt, welche wie üblich eine große Anziehungskraft ausüben werden.

Kurz und Neu.

* Aus Florida wird berichtet, daß der Zustand des Mayor Swift sich verschlimmert hat. An eine baldige Rückkehr des Mayors ist unter diesen Umständen noch nicht zu denken.

* Spitzbuben statteten in vergangener Nacht der Wohnung von Dr. J. Sumney, Nr. 577 62. Straße, einen unliebsamen Besuch ab und erbeuteten Werthsachen im Betrage von mehreren hundert Dollars.

* Vor Richter Freeman wurde heute die Prozessirung von John Mulinski und Thomas Chicosky fortgesetzt, welche angeklagt sind, am 2. Februar das auf dem Grundstück Nr. 4530 Paulina Str. stehende Haus des Erstgenannten in Brand gesteckt zu haben.

* D. E. Bull, ein bei Marshall Field & Co. beschäftigter Verkäufer wurde heute Morgen zu einem Opfer der Mode. Der junge Mann ist nämlich, weil's Mode ist, Radfahrer, resp. er war's, denn zur Zeit liegt er mit gebrochenem Nasenbein in seiner Wohnung an der Sheffield Avenue.

* Effie Stewart, die zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Mörderin von Lulu Watson, wird keinen neuen Prozeß erhalten, da Richter Adams ein diesbezügliches Gesuch heute Vormittag abgelehnt hat. Den Vertheidigern wurde eine Frist von 90 Tagen gewährt, um an das Oberstaatsgericht zu appelliren. Effie Stewart wird trotzdem ihre Strafe bereits in den nächsten Tagen antreten müssen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und wärmer; östliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön; veränderliche Winde.

Iowa und Missouri: Im Allgemeinen schön; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 41 Grad; Mitternacht 35 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 34 Grad über Null.

Das Urtheil bestätigt.

William J. Dix vom Richter zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Richter Adams hat heute den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für William J. Dix, den ehemaligen Berry'schen Geheimpolizisten, abgelehnt und das von den Geschworenen gefällte Urtheil endgiltig bestätigt. Dasselbe lautete bekanntlich auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Auf die Frage des Richters, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte der Verurtheilte: „Ja, ich habe noch Manches zu sagen; mein Prozeß ist nicht in unparteiischer Weise geführt worden. Mein Wort ist sicherlich ebenso gut, wie das meiner Ankläger, aber es war mir nicht möglich....." Hier unterbrach der Richter den Gefangenen mit den Worten: „Derartige Redensarten haben jetzt absolut keinen Zweck mehr. Es wurde Ihnen die Erlaubniß gegeben, in zwei Wochen eine Einwandsschrift einzureichen, aber Sie haben das nicht gethan. Trotzdem will ich Ihnen jetzt noch eine Frist von zehn Tagen gewähren, damit Sie Gelegenheit haben, an das Ober-Staatsgericht zu appelliren. Wenn bis dahin die Einwandschrift nicht in meinen Händen ist, wird der Sheriff Sie nach dem Zuchthause bringen, wo Sie bei harter Arbeit den Rest Ihrer Lebenszeit zubringen müssen."

William J. Dix war, wie den Lesern der „Abendpost" noch erinnerlich sein dürfte, von den Geschworenen schuldig befunden worden, am 13. November v. J. den Frank White erschossen zu haben.

So wird's gemacht.

Drei Individuen, die ein Ganzes bilden.

Die „Abendpost" theilte gestern die Liste der Angebote mit, welche die Bundesregierung betreffs der Abtragung des Bundesgebäudes erhalten hat. Der höchste Bieter war ein gewisser Frank Jobin, derselbe wollte für das Material in dem Gebäude $77,300 bezahlen und dasselbe fortschaffen. Ezekiel Smith, der zweite Bieter wollte $36,350 geben, der dritte aber, P. J. Sexton, bietet nur $23,250, also 24,056 weniger, als der erste. Nun stellt es sich heraus, daß diese drei Bieter in Wirklichkeit Eins sind und die Firma Smith & Eastman repräsentiren. Jobin ist als Werkführer bei dieser Firma bedienstet, Smith ist einer von den Theilhabern, Sexton ist der Anwalt der Firma. Die Bieter haben, als Bürgschaft dafür, daß es ihnen Ernst ist mit ihrem Angebot, diesem eine beglaubigte Anweisung auf $5000 beifügen müssen. Jobin und Smith werden nun natürlich auf den Kontrakt verzichten und ihre $5000 mit Vergnügen fahren lassen, denn wenn Sexton denselben erhält, so „machen" Smith & Eastman, indem sie $10,000 opfern, genau $14,056.

In böser Lage.

Herr Thos. Aubrey Davies reichte heute im Kreisgericht eine Klage gegen Charles C. Heisen ein, um diesen daran zu verhindern, daß er sich in den Besitz des Star Accident Association-Gebäudes setze, welches Davies mit einem Kosten-Aufwand von $200,000 auf den Grundstücken Nr. 232—236 Dearborn Straße hat errichten lassen. Herr Heisen ist der Eigenthümer dieser Grundstücke und hat dieselben für einen jährlichen Zins von $7885 auf neunundneunzig Jahre an Davies verpachtet. Davies mußte sich kontraktlich zur Errichtung eines Gebäudes von dem angegebenen Werth sowie zur Zahlung sämmtlicher Steuern verpflichten. Diesen Verpflichtungen ist er anscheinend nicht nachgekommen, er hat aber versucht, sich mit Heisen zu arrangiren, indem er diesem einen Theil der zu erwartenden Miethseinkünfte des Gebäudes überschrieb. Herr Heisen ist aber mit dieser Abmachung nicht zufrieden, sondern schickt sich an, den Pachtkontrakt zu widerrufen und auf das ganze Gebäude Beschlag zu legen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schlechte Zeitungsleser.

Obgleich sowohl der Umzug der Bundesämter wie auch die Abänderungen in dem Zahlungs-System des Pensionsamtes durch alle Zeitungen bekannt gemacht worden sind, fanden sich heute doch noch Hunderte von Pensions-Berechtigten im Bundesgebäude ein, um ihr Geld zu erheben. Man wies sie von dort nach dem Rand-McNally-Gebäude, wo die Gehilfen des Pensions-Kommissärs Anderson dann ihre liebe Noth hatten, den Leuten begreiflich zu machen, daß sie ihre Anweisungen durch einen Notar oder Friedensrichter bescheinigen lassen und per Post einsenden müssen; ihr Geld würden sie dann zugeschickt bekommen. Eine Verbesserung ist übrigens dieser Systemwechsel nicht. Die Pensionäre müssen erst einmal für die Beglaubigung der Anweisung bezahlen, und dann verlieren die meisten von ihnen auch noch Geld an dem Wechsel, mit dem sie das Pensionsamt bezahlt, da es zu umständlich für sie ist, das Geld direkt vom Unterschatzamt zu erheben, wo sie sich erst identifiziren lassen müßten.

Fentons Tod.

Kosthausbesitzer Meyer soll mehrfach schwere Drohungen ausgestoßen haben.

Was der Arrestant zu sagen hat.

In dem sensationellen Vorfalle, der sich spät gestern Abend in dem Meyer'schen Kosthause, Nr. 349 Elm Str., abspielte, und worüber an anderer Stelle dieses Blattes ausführlich berichtet wird, sind bis jetzt von der Polizei keine direkt gravirenden Enthüllungen gemacht worden, wenngleich gewisse Aussagen der Gattin Meyers, sofern sie der Wahrheit entsprechen, diesen immerhin doppelt verdächtigen. Wie Frau Meyer nämlich heute Vormittag den Beamten der Kriminalbehörde erzählte, soll ihr Mann früher schon verschiedentlich die Drohung ausgestoßen haben, sie und den Hausknecht bei erstbester Gelegenheit ermorden zu wollen, so daß sie in beständiger Furcht vor ihm geschwebt habe. Meyer sei aus lauter Eifersucht geradezu verrückt geworden, und sie habe nothgedrungener Weise ernstlich die Absicht gehegt, ihn von Neuem in ein Asyl bringen zu lassen. Natürlich sind diese Angaben vorläufig noch mit einiger Reserve aufzunehmen, bis eben festgestellt ist, in welchem Verhältniß die Frau eigentlich zu Fenton, der übrigens eine gute Erziehung genossen und einstens bessere Tage gesehen haben soll, gestanden hat.

Meyer selbst bekundet in seiner Zelle eine nicht zu verleugnende Unruhe; er vermag Niemandem ehrlich in's Auge zu schauen und verräth auch sonst in seinem ganzen Benehmen, daß sein Gewissen nicht rein ist. Dennoch verstand er sich heute nach einigem Zureden dazu, seine Version der Sachlage zu geben. „Fenton trat im Jahre 1879 in unsere Dienste," begann der Arrestant mit zitternder Stimme, „und er wurde gleich von Anfang an wie ein Mitglied der Familie behandelt. Meine Frau schien bald völlig unter seinem Einfluß zu stehen, was der Verstorbene denn auch bestens ausnützte. Er wußte meine Frau schließlich sogar davon zu überzeugen, daß ich nicht mehr im Vollbesitz meines Verstandes sei, und eines schönen Tages brachte man mich richtig in's Irrenasyl zu Dunning. Von dort aus wurde ich nach Kankakee überführt, nach Verlauf von zwei Jahren aber als geheilt entlassen. Bald begann mein häuslicher Zwist von Neuem, da meine Frau eben mehr zu Fenton, als zu mir hielt. An dem Tod des Mannes bin ich indessen völlig unschuldig. Am vergangenen Sonntag erkrankte meine Gattin, und seit dieser Zeit habe ich selbst die Mahlzeiten für uns zubereitet. Das für Fenton bestimmte Abendbrod setzte ich gestern auf den Küchenherd und begab mich dann in das Krankenzimmer meiner Gattin. Gegen 9 Uhr verlangte Letztere nach einer Tasse Thee; ich ging nach unten in die Küche und fand den Hausknecht dann todt auf dem Fußboden liegen. Das ist alles, was ich über den mysteriösen Todesfall weiß."

Auf Befragen gab Meyer weiterhin zu, daß sich zur Zeit Rattengift und Chlorkalk, letzterer zu Desinfektionszwecken, im Hause befunden habe.

Die Polizei bewacht vorläufig die Meyer'sche Wohnung und läßt Niemanden aus- noch eingehen. Frau Meyer wurde im Laufe des Vormittags von dem Hilfs-Stadtarzt Hoff auf ihr Kranksein näher untersucht, und ihr Aeußeres schon soll deutliche Spuren einer stattgehabten Vergiftung bekunden.

Der so schwer verdächtigte Arrestant ist ein kleiner, bereits ziemlich ergrauter Mann. Sein muthmaßliches Opfer war vor Jahren als Clerk in der Dun'schen Agentur angestellt und soll, wie gesagt, einer guten Familie entstammen.

Muß sterben.

Vor nunmehr zwei Jahren wurde der noch im Knabenalter stehende [illegible] Kissell, ein Sohn der Nr. 13 Samuel Str. wohnenden Frau Minna Kissell, von abenteuerlicher Wanderlust ergriffen und kniff heimlich den Seinen aus. Nach Landstreicher Art durchwanderte der junge Thunichtgut die weiten Gauen seines Vaterlandes, und alle Nachforschungen über seinen Verbleib blieben völlig erfolglos. Heute Vormittag traf nun plötzlich von den Behörden in Jersey City die telegraphische Meldung im hiesigen Polizeihauptquartier ein, daß Henry in dem Landstädtchen Hackensack zu nächtlicher Stunde von einem Flurschützen, der ihn für einen Einbrecher hielt, durch einen Revolverschuß tödtlich verletzt worden und daß sein Ableben nur eine Frage weniger Stunden sei. Kissell klopfte frühmorgens bettelnd bei einem Farmer an, und der in der Nähe patrouillirende Wächter wollte ihn darob festnehmen, doch rannte der junge Mann spornstreichs davon, worauf ihm eine blaue Bohne nachgesandt wurde, die ihr Ziel leider nur allzu gut traf. Der Schwerverletzte wurde schleunigst nach einem Hospital gebracht, doch hegen die Aerzte daselbst, wie gesagt, keine Hoffnung mehr, ihn am Leben erhalten zu können.

Frau Kissell ist begreiflicherweise tief erschüttert über das Geschick ihres Kindes, das übrigens anderen wanderlustigen Knaben als warnendes Beispiel dienen möge.

Ein Muster-Gefängniß.

Es sollen 210 neue Zellen erbaut werden.

Die Angebote für die Errichtung von Zellen in dem neuen Anbau des County-Gefängnisses sollen am 13. April geöffnet werden, worauf man den Kontrakt wahrscheinlich sofort vergeben wird. Nach den Voranschlägen sollen 210 neue Zellen erbaut werden, was mit Einschluß der 190 beizubehaltenden Zellen in dem alten Gebäude eine Gesammtzahl von 400 Zellen ergeben würde. Es werden also 800 Gefangene in dem neuen Gebäude bequem beherbergt werden können, wenn man auf jede Zelle zwei Insassen rechnet. Gegenwärtig befinden sich im County-Gefängniß 400 Gefangene; wenn der Neubau vollendet sein wird, würde also jedem derselben eine eigene Zelle gegeben werden können, während bisher fast beständig drei oder vier Gefangene in einer einzigen Zelle untergebracht werden mußten.

Das neue Gefängniß soll, wie versichert wird, eine Musteranstalt werden. Jedes Stockwerk wird einen großen Saal enthalten, in dem die Gefangenen körperliche Uebungen abhalten können. Für ausreichende Ventilation ist in der denkbar besten Weise gesorgt worden. Jede Zelle wird ihren eigenen Waschstand haben, warme, kalte und Schauerbäder können zu jeder Tageszeit verabfolgt werden. Für die jugendlichen Gefangenen sollen eigene Zellen im dritten Stockwerk eingerichtet werden, so daß ein Verkehr derselben mit den alten Gewohnheits-Verbrechern vollständig ausgeschlossen ist. Die sog. Todtenzelle wird sich in einer abgelegenen Ecke der zweiten Etage befinden, woselbst auch ein permanenter Galgen errichtet werden soll. Eine Bibliothek, ein Hospital und ein Schulzimmer werden die vortreffliche Einrichtung des neuen Gefängnisses vervollständigen. Nach Direktor Whitmans Ansicht wird dasselbe die beste derartige Anstalt im ganzen Lande werden.

Schlußbericht der Grandjury.

Die Hauptarbeit soll einer Spezial-Grandjury vorbehalten bleiben.

Die Grandjury schloß heute Nachmittag ihre Arbeiten damit ab, daß sie eine Anzahl weiterer Anklagen erhob. In dem Schlußbericht, welchem sie dem Richter Horton einhändigte, wird besonders scharf die Methode der County-Kommissäre bei Vergebung der Kohlenkontrakte getadelt und die Einberufung einer Spezial-Grandjury befürwortet. Es soll die Aufgabe dieser letzteren sein, diese Methoden genau zu untersuchen und jeden einzelnen County-Kommissär mit Bezug darauf zu verhören.—In Betreff der McNichols-Affäre tadelt der Bericht das Verhalten des Anwaltes R. E. Cantwell, der bekanntlich den Richter Payne veranlaßte, jene schwere Beschuldigungen gegen McNichols zu erheben und sich dann der Verhandlung vor den Geschworenen durch schleunige Abreise entzog. Auch der McNichols-Fall soll von der einzuberufenden Sonder-Grandjury nochmals aufgenommen werden. — Wie man sieht, hat die „Reform"-Grandjury thatsächlich nur sehr wenig geleistet.

Roman aus dem Leben.

Selim Rosenkranz und seine Frauen.

Am 31. März ist auf seinem Landsitz bei Orlando, Fla., der reiche Chicagoer Börsenspekulant Selim Grant Rosenkranz gestorben. Heute reichte eine Frau Elizabeth Rosenkranz im hiesigen Kreisgericht eine Klage ein, durch welche sie darzuthun sucht, daß nicht ihre jüngere Schwester Margareth, mit welcher Rosenkranz seit etwa dreizehn Jahren zusammengelebt hat, sondern sie selber die rechtmäßige Gattin des Verstorbenen gewesen ist und Anspruch auf dessen Nachlassenschaft hat. Frau Rosenkranz erzählt, daß sie den nun Verstorbenen im Jahre 1872 in Canada geheirathet und bis zum Herbst 1882 hin mit demselben in Milwaukee gelebt hat. Dann erkrankte sie und begab sich auf den Wunsch ihres Gatten in ärztliche Pflege nach Chicago. Rosenkranz besuchte sie hier regelmäßig jede Woche und war stets liebevoll um sie besorgt. Im Sommer 1883 kehrte sie nach Milwaukee zurück, wurde aber bald darauf von ihrem Gatten veranlaßt, ihren in Canada lebenden Eltern einen längeren Besuch abzustatten. Dort erfuhr sie dann zu ihrer Bestürzung, daß Rosenkranz ihre Abwesenheit in Chicago benutzt hatte, um sich unter erlogenen Vorwänden von ihr scheiden zu lassen. Er gab an, sie hätte ihn verlassen. Klägerin sei, als sie von dieser Treulosigkeit erfuhr, schwach und krank gewesen, und da ihr Gatte sich inzwischen mit ihrer Schwester verheirathet hätte, so habe sie geschwiegen, jetzt aber verlange sie ihr Recht. Sie bittet das Gericht, ihre Angaben zu prüfen und ihr ihren Antheil an dem auf $530,000 geschätzten Vermögen des Rosenkranz zu sichern.

Die Leiche des todten Börsenmannes ist heute von dessen Wohnung an der Ellis Avenue aus, den Wünschen gemäß, welche Rosenkranz vor seinem Ableben ausgesprochen hatte, nach einer formlosen Feier auf einem einfachen Wagen nach Graceland geschafft und im dortigen Crematorium verbrannt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Fort Worth, Tex., wurde eine staatliche Organisation der „American Protective Association" gebildet.

— Zu Eastland, bei Reedsburg, Wis., flog der Dampfkessel in der dortigen Sägemühle in die Luft, wobei 3 Personen getödtet wurden.

— Die Juweliersfirmen Wade, Davis & Co. und Harlan C. Bacon in Attleboro, Mass., haben mit über $100,000 Schulden Bankerott gemacht. Als die Ursache werden die schlechten Zeiten angegeben.

— Bei einem großen Wolkenbruch am Buffalo Creek und am Little Sexton in Kentucky ist eine, nicht genau bekannte Anzahl Menschen ertrunken; man glaubt aber, daß es nicht weniger als 16 waren.

— Pingree, der vielgenannte Bürgermeister von Detroit, hat sich in aller Form als Gouverneurskandidat für Michigan angekündigt. Es geschah dies in einer Massenversammlung von Grubenarbeitern zu Iron Mountain, Mich.,

— Leon Kelsey von Michigan City, Ind., ein Insasse des Countygefängnisses von Laporte, Ind., beging in seiner Zelle Selbstmord durch Erhängen. Er war verhaftet worden, weil er den Polizisten Casper in Michigan City erschossen hatte.

— In Fort Robinson, Nebr., ist vorläufig, bis zur endgiltigen Entscheidung des Bundes-Kriegsministers, die dortige Kantine geschlossen worden, und zwar auf die Klage der Bürger von Crawford, welche geltend machten, daß die Bundesregierung kein Recht habe, ohne Erlaubniß des Staates in diesem Fort Schnaps zu verkaufen.

— Die Spanier in Cuba lassen mehr Personen erschießen und garottiren, als jemals. Nur während der kirchlichen Passions-Feiertage machen sie Pause. Die militärische Lage der spanischen Truppen soll sich sehr verschlechtert haben. Neuerdings fand ein Treffen zwischen Maceo und den Spaniern unter Oberst Inslam statt, wobei Letzterer schwer verwundet wurde.

— Edward Polen in Clinton, Ill., erschoß gestern Abend seine Frau und seine Schwiegermutter mit einer doppelläufigen Schrotflinte und versuchte dann Selbstmord, indem er sich vor einem heranbrausenden Bahnzug warf; er wurde indeß nur leicht verletzt und sitzt jetzt im Gefängniß. Polens Schwiegermutter ist eine Schwester des County-Leichenbeschauers James. Die Bevölkerung droht mit Lynchmord.

— Jetzt ist auch in Omaha, Nebr., der erste Fall einer erfolgreichen chirurgischen Operation mittels der berühmten Stoffdurchdringungs-Lichtstrahlen vorgekommen. Eine Kugel in der linken Hand des 12jährigen John Felic wurde glücklich durch eine Lichtstrahlen-Photographie dieser Art genau gefunden und dann ohne Mühe entfernt. Ohne die Hilfe dieser Strahlen wäre die Operation sehr unsicher und gefährlich gewesen, theils wegen der knochigen Struktur der Hand und der zähen Gewebe derselben, theils weil die Kugel nicht weit von der Stelle lag, wo die beiden Schlagadern einander kreuzten. So aber war die Operation eine Kleinigkeit, nachdem es vorher unmöglich gewesen war, auch nur den Sitz der Kugel mittels der Sonde festzustellen.

— Nach dem regulären Vierteljahrsbericht der Dun'schen Handelsagentur über Bankerotte und was drum und dran hängt, betrug die Zahl derselben im verflossenen Quartal in den Ver. Staaten und Canada 4031 (mit Gesammt-Verbindlichkeiten von $57,425,138) gegen 3802 im ersten Viertel des Vorjahres (mit Gesammt-Verbindlichkeiten von $47,813,683) und 4304 (Gesammt-Verbindlichkeiten $64,127,343) in demselben Zeitraum von 1894. Unter den erstgenannten Bankerotten waren 3118 von Handelsgeschäften und 833 von Fabrikationsgeschäften. Die mit dem Frühlingswetter erwartete Besserung des Geschäftes hat jetzt doch begonnen, obwohl noch immer nicht allgemein. — Die Zahl der Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canada hat in verflossener Woche durchschnittlich weder zu- noch abgenommen, in Chicago jedoch war eine Zunahme um 8.2 Prozent zu verzeichnen.

— Aus Philadelphia wird gemeldet: Agenten einer russischen revolutionären Gesellschaft befinden sich im Osten auf der Suche nach Gregor Krasnow, welcher in die Verschwörung verwickelt gewesen sein sollte, die in der Tödtung des Zaren Alexander II. am 13. März 1881 gipfelte. Krasnow wurde damals verhaftet, indeß, da er mächtige Fürsprecher hatte, gegen Bürgschaft freigelassen. Er ging dann nach der Schweiz und bald darauf nach Amerika. Bis vor Kurzem lebte er in Chicago, wo er den Namen H. M. Shike führte, zwölf Jahre lang für das Kleidergeschäft von Mayer, Engel & Co. arbeitete und dann auch ein eigenes Geschäft derselben Art anfing. Behufs Irreführung der russischen Geheimpolizei wurde in einer Genfer Zeitung eine ausführliche Geschichte über das Ableben Krasnows und über die Begräbnißfeierlichkeiten veröffentlicht. Vor Kurzem aber hieß es, daß er, nachdem er, nachdem er Jahre lang die Unterstützung der russischen Flüchtlinge erhalten, zum Verräther geworden sei. Er soll, um einen Theil des von seinem Vater hinterlassenen, aus 6 Millionen Rubel bestehenden Vermögens zu erhalten, bei der russischen Regierung um Begnadigung eingekommen sein und ihr gleichzeitig angeboten haben, in den Geheimdienst zu treten, und der Regierung werthvolle Auskunft zu liefern. Jetzt suchen ihn seine bisherigen Freunde, um zu verhindern, daß er nach Europa abdampft. Wenn er sich nicht abhalten läßt, wird „er die Folgen zu tragen haben".

Ausland.

— Waller, der frühere amerikanische Konsul in Madagaskar, welcher wegen Spionage zu 20 Jahren Haft verurtheilt, dann aber freigelassen wurde, ist, wie man hört, heute von London nach den Ver. Staaten abgereist.

— Oberpräsident v. Bennigsen in Hannover hat die Verfügung der dortigen Polizeibehörde, wonach die Aufführung von Gerhart Hauptmanns sozialem Drama „Die Weber" verboten wurde, jetzt bestätigt.

— Eine amtliche Depesche aus Buluwayo, im Matabelenland, meldet, daß die dortigen Streitkräfte zwar für die Vertheidigung ausreichten, aber nicht zahlreich genug seien, um den Aufstand der Matabelen zu unterdrücken, welche noch nicht einmal vollkommen organisirt seien.

— Aus Graz, Oesterreich, kommt die Meldung, daß die Wittwe des dort im Jahre 1893 verstorbenen ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, des „Battenbergers", die frühere Sängerin Johanna Loisinger, sich jetzt mit einem Offizier der Grazer Garnison verlobt hat.

— Aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel wird gemeldet: Frl. Clara Barton, die Präsidentin der amerikanischen Gesellschaft vom „Rothen Kreuz", ist über die in den Ver. Staaten verbreitete Nachricht, daß die Vertheilung von Liebesgaben an die Armenier von den türkischen Beamten kontrollirt werde, sehr beunruhigt. Die türkische Regierung hat bisher lediglich die Bedingung gestellt, daß die Vertheilung der Gaben „in Gegenwart der türkischen Beamten" geschehen solle.

Lokalbericht.

Ein hoher Preis.

Der Grundeigenthums-Makler Frederick B. Clark hat gegen seine 59jährige Gattin Mary H. eine Scheidungsklage wegen Untreue anhängig gemacht, gleichzeitig klagt er gegen den etwa 30jährigen wohlhabenden Engländer Bertrand Shadwell auf $50,000 Schadenersatz, weil selbiger ihm die besagte Mary abspenstig gemacht haben soll. Herr Clark verheirathete sich vor sechszehn Jahren mit der in Rede stehenden Dame, und zwar war diese zur Zeit die geschiedene Frau eines Presbyter-Geistlichen Namens W. H. Baldwin. Shadwell wohnt in einem eleganten Kosthaus am Ashland Boulevard und Herr Clarke hegt den dunklen Verdacht, daß der junge Mann die unerfahrene Mary vom Pfade der Tugend verlockt hat. Bertrand behauptet, umgekehrt sei auch gefahren.

Eines „Grünhorns" erste Erfahrung.

Frisch aus Deutschlands Gauen langte am vergangenen Mittwoch Ruben Kalpen mit 900 Dollärchen in der Tasche hier an — heute besitzt der arme Teufel schon keinen rothen Cent mehr von all dem Mammon! Kelpen war nämlich unvorsichtig genug, gestern Abend an Plymouth Place dem „Locken" einer gewissen Birdie Thompson zu folgen, und als er später den Schaden bei Licht besah, waren eben seine Moneten spurlos verschwunden. Die Polizei nahm zwar die Insassen des Hauses in Haft, das Geld war aber inzwischen schon längst anderswo in Sicherheit gebracht worden.

Musterwirthschaft.

Etwas zu bunt, selbst für die wohllöbliche Prüfungsbehörde, haben es die Gemeindebeamten des Town of Lake getrieben. Der Steuerkollektor reichte eine Forderung von $18,000 für Office-Unkosten ein, ohne es auch nur für nöthig zu halten, eine Liste seiner Angestellten beizufügen, oder anzugeben, was dieselben gethan haben. Hilfsclerk Hogan, gegenwärtig republikanischer Kandidat für die Staats-Legislatur, hat während des Jahres $1200 Gehalt gezogen. Daß er dafür der Gemeinde irgend welche Gegenleistung geboten hätte, ist aus den Büchern nicht zu ersehen. Die Prüfungsbehörde weigerte sich, diese Art von Geschäftsführung gut zu heißen.

Ein schlimmer Schrecken für Schreck.

Während gestern der Nr. 5327 Armour Ave. wohnende Dachdecker Barney Schreck an einem Hause in South Chicago Reparaturarbeiten ausführte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von über 40 Fuß in den Fluß hinab. Er konnte nur mit knapper Noth dem nassen Element wieder entrissen werden, hat aber bei dem Unfall bedenkliche innere Verletzungen davongetragen. Man brachte den Aermsten in einer Polizeiambulanz nach seiner Wohnung.

Geängstigte Hotelgäste.

Zum weiteren Ausbohren eines artesischen Brunnens im neuen „Great Northern Hotel"-Anbau benutzte man gestern Abend 75 Pfund Dynamit, die volle 300 Fuß tief unter der Erde zum Explodiren gebracht wurden. Die Erschütterung war nichtsdestoweniger eine deutlich wahrnehmbare, und der zahlreichen Hotelgäste bemächtigte sich anfänglich keine geringe Angst, bis die Sachlage genügend aufgeklärt war.

* Die Verhandlungen über das von den Countybehörden bestrittene Recht der Stadt, das Rathhausgrundstück zu benutzen, sind zum Abschluß gelangt, und Richter Windes wird die interessante Frage nächste Woche in aller Form Rechtens entscheiden.

Politisches.

Noch einmal die schwarze Liste.

Die „Municipal Voters League" hat nunmehr ihren „Schlußbericht" abgestattet. Sie beschränkt sich auf die Empfehlung einer Anzahl von Stadtraths-Kandidaten und scheint entschlossen, allen Kredit für eine etwaige Niederlage des John Powers in der 19. Ward für sich zu beanspruchen, obgleich der Kampf gegen diesen Oberbudler schon organisirt wurde, ehe noch an die Municipal League zu denken gewesen ist. Im Großen und Ganzen deckt der Bericht sich mit den Empfehlungen, welche in Bezug auf die Stadtrathswahl in der „Abendpost" schon gestern und vorgestern gemacht worden sind. Die Leser wissen jetzt, welche Kandidaten im Felde sind, und im Uebrigen muß es ihrem eigenen Urtheil überlassen werden, wem sie ihre Stimme geben wollen. Es folgt hier der Sicherheit halber noch einmal die Liste aller derjenigen Kandidaten, welche im Interesse des Gemeinwesens geschlagen werden sollten:

In der 1. Ward, John Coughlin; in der 6. Ward, Charles Martin; in der 9. Ward, Fred Rohde; in der 13. Ward, Edward W. Stanwood; in der 15. Ward, Michael Ryan; in der 17. Ward, Maurice O'Connor; in der 18. Ward, William F. Mahony; in der 19. Ward, John Powers; in der 22. Ward, John M. Colvin; in der 28. Ward, John Bigane; in der 29. Ward, Robert Mulcahy; in der 33. Ward, Cyrus H. Howell.

Einer Inkonsequenz macht die Municipal Voters' League sich schuldig, indem sie zwar in der 2. Ward den demokratischen Kandidaten Gunther gegen den republikanischen Parteiklepper Sherlock unterstützt, in der 22. Ward aber dem jungen Advokaten Harlan, welcher ebenso wie Sherlock mit der Parteimaschine durch Dick und Dünn geht, den Vorzug vor Herrn Lawrence gibt, einem Manne, welcher die demokratische Kandidatur nur auf dringendes Ansuchen angesehener Bürger von allen Parteien angenommen hat. Ebenso gut wie Colvin durch die Vereinigung aller „anständigen Stimmen" auf Harlan geschlagen werden kann, kann und wird er auch geschlagen werden, wenn die ehrlichen Wähler für Lawrence stimmen.

Im Interesse des vortrefflichen demokratischen Town-Tickets der Nordseite findet heute Abend eine Versammlung in Brands Halle statt. Ex-Richter McConnell wird in derselben den Vorsitz führen und die Herren William K. Ackerman, A. S. Trude, Emil Hoechster, Wm. A. Vincent, Charles M. Walker und Andere sind als Redner angezeigt.

Die Wahlkommission begann gestern mit einer Untersuchung der Massen-Verdächtigung von Wählern der 1., 17. und 18. Ward. Es ergab sich, daß die meisten Personen, auf deren eidliche Erklärung hin die Entrechtung der fraglichen Stimmgeber erfolgt ist, nicht ermittelt werden konnten. Nur jener Mr. Eberlein, welcher 1262 Affidavits unterzeichnet hat, stellte sich der Behörde und gab mit seltener Freimüthigkeit zu, daß er die Entrechtung aller der Personen zu veranlassen gesucht habe, welche in Logirhäusern der 18. Ward wohnen. Die Wahlkommission erklärte sich nach kurzer Berathung mit zwei Stimmen gegen eine mit dieser Maßregel des Herrn Eberlein einverstanden. Countyrichter Carter, der nachher angegangen wurde, die Verdächtigten wieder in ihre Rechte einzusetzen, lehnte dieses Gesuch unter Geltendmachung technischer Gründe ab.

Beamtenwahlen.

Der Gesang- und Unterstützungs-Verein „Harmonia" hat in seiner kürzlich abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: Mich. Bezani;
Vize-Präs., Chr. Schaad;
Sekretär, Osw. Koschke;
Schatzmeister, Jos. Gebele;
Archivar, Max Fehling;
Vereinsarzt, Dr. Theo. Rahlß;
Finanzkomite: Otto Groll (18 Monate); John Rach (12 M.); und L. Riechhoff (6 M.).

Die vom Turnverein „Vorwärts" in seiner letzten Generalversammlung vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

Geo. L. Pfeiffer, 1. Sprecher;
Jens L. Christensen, 2. Sprecher;
John Jacob, prot. Schriftwart;
Gust. C. Barthmann, korr. Schriftwart.
H. Hartwig, Finanz-Sekretär;
Henry Koop, Kranken-Sekretär;
Max Fritsche, Schatzmeister;
John H. Voß, Bibliothekar;
Adam Glaser, 1. Turnwart;
W. F. Dietzel, 2. Turnwart;
Aug. Müller, 1. Zeugwart;
E. Roskowsky, 2. Zeugwart;
Verwaltungsräthe: Emil Petrie, (5 Jahre), Aug. Wichmann (1 Jahr);
Delegaten zur Bezirks-Tagsatzung: Geo. L. Pfeiffer, Geo. Sonnenleiter, Adam Glaser, Fr. Köster, John Neumann, G. Grambauer, Henry Köber und William Zeller.
Ersatz-Männer: Max Fritsche und M. Hoffmann.

Turnhallen-Konzert.

In der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, wird morgen Nachmittag wiederum ein höchst interessantes Konzertprogramm von dem Troll'schen Orchester zur Durchführung gebracht werden. Als Solist ist diesmal der bekannte Pianist, Herr Christian Balatka, gewonnen worden, welcher das schwierige 2. Konzert, Op. 22 von Saint Saëns, mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen wird. Den zahlreich zu erwartenden Besuchern kann also ein seltener Kunstgenuß garantirt werden.

Giftmord?

Der Kosthauswirth Adolph L. Mayer soll seinen Hausknecht vergiftet haben.

Seiner Gattin drohte angeblich ein gleiches Geschick.

Eifersucht wird als Motiv angegeben.

Gegen den Kosthauswirth Adolph L. Mayer, von Nr. 349 Elm Straße, liegt der schwer Verdacht vor, gestern Abend seinen langjährigen Hausknecht James Fenton vergiftet und außerdem seine eigene Gattin mit einem gleich elenden Geschick bedroht zu haben. Frau Mayer liegt jetzt schwer erkrankt in ihrem Heim darnieder, und die Geheimpolizei ist inzwischen eifrigst bemüht, den Schleier von dem dunklen Geheimniß zu lüften. Der Verdächtigte selbst sitzt vorläufig im Ost Chicago Ave.-Polizeigefängniß in Untersuchungshaft, und wenn er bisher auch jede Schuld hartnäckig in Abrede stellt, so deutet doch manches auf ihn als den verruchten Thäter hin.

Fenton hatte gestern kaum sein aus Fleisch, Kartoffeln und Thee bestehendes Abendbrod angerührt, als er mit einem Male beide Hände von sich streckte und im nächsten Moment entseelt von seinem Stuhl zu Boden stürzte. Ein Kostgänger Namens Holten hörte das sonderbare Geräusch in der Küche und fand bei näherem Nachforschen den Hausknecht todt vor dem Tisch liegen. Ein Arzt, sowie die Geheimpolizei war schnell zur Stelle, und die Leiche Fentons wurde alsdann vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße gebracht, wo jetzt eine genaue gerichtlich-medizinische Untersuchung derselben vorgenommen werden soll. Ebenso will man die übrig gebliebenen Speisen vorsichtig analysiren, um etwaigen Giftstoffen auf die Spur zu kommen.

Für Frau Mayer, deren plötzliches Erkranken ebenfalls, wie bereits erwähnt, Vergiftungssymptome zeigt, hegen die Aerzte übrigens keine Todesbefürchtungen mehr; schnell angewandte Gegenmittel haben die schlimmste Gefahr glücklich beseitigt, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß die Frau genesen wird.

Wenn Mayer wirklich des ihm aufgebürdeten Verbrechens schuldig ist, so waren es Eifersucht und Rachepläne, die ihn zu diesem verleiteten. Fenton arbeitete schon seit nahezu 17 Jahren für die Familie, und Frau Mayer soll ihm allerdings recht zugethan gewesen sein, was von ihrem Gatten natürlich ungern gesehen wurde, sodaß es wohl erklärlich ist, wenn der Hausknecht diesem längst ein Dorn im Auge war. Hierzu kommt nun noch obendrein, daß Mayer zweimal auf Veranlassung seiner Frau dem Irrenasyl zu Kankakee überwiesen wurde, aus dem er aber nach nur kurzem Aufenthalt als geheilt wieder entlassen wurde. Wie Mayer sich nun einbildet, steckte schon damals Fenton mit seiner, des Inhaftirten Gattin unter einer Decke, wobei es sich um nichts weiter gehandelt habe, als ihn, Mayer, aus dem Wege zu räumen. Das glaubte man angeblich aber am Besten dadurch bewerkstelligen zu können, daß man ihn als irrsinnig dem erwähnten Asyl überwies.

Erst die weiteren polizeilichen Nachforschungen werden den ganzen sensationellen Vorfall wohl näher beleuchten, doch erscheint es jetzt schon fast außer Zweifel, daß man es hier mit einem verruchten Giftmord zu thun hat.

Für Sangesbrüder in der alten Heimath.

Zu der am kommenden 25. Mai in Trier stattfindenden 25jährigen Jubelfeier des dortigen Gesangvereins übersendet der hiesige „Trierische Unabhängige Bruderbund" den heimathlichen Sängern eine prachtvolle Fahne, die demjenigen Vereine zufallen soll, der bei dem anläßlich der Jubelfeier abgehaltenen nationalen Sängerfest den Sieg im Preissingen davonträgt.

Das schwer-seidene Banner ist aus der bekannten Lauterer'schen Fahnenfabrik hervorgegangen, zeigt auf der einen Seite die in Goldbuchstaben auf blauem Felde kunstgerecht ausgeführte Inschrift: „1871 — 25jähriges Jubiläum. Dem Verdienste seine Krone — Trier, den 24. Mai 1896", während man auf der anderen Seite, von zwei kleinen eingestickten amerikanischen Fahnen umrahmt, das alte Kur-Trierische Wappen erblickt, über dem die Worte prangen: „Gewidmet von dem Trierischen Unabhängigen Bruderbund, Chicago, Illinois, Nord-Amerika."

Das hübsche Geschenk wird morgen, Sonntag Nachmittag, im Vereinshauptquartier, Hoefers Halle, an North Ave., öffentlich ausgestellt werden.

Griechische Unabhängigkeits-Feier.

Uebermorgen, am Ostermontag, feiert das Griechenvolk den 75. Jahrestag der endgiltigen Abwerfung des Türkenjochs. In Athen werden bei dieser Gelegenheit, unter internationaler Betheiligung der turnenden Jugend, die olympischen Spiele wieder aufgenommen. Auch die Griechenkolonie in Chicago hat große Vorbereitungen für die Feier des Tages getroffen.

Turnerisches.

Am 26. April findet in der Halle der Südseite-Turngemeinde die jährliche Tagsatzung des Turnbezirks Chicago statt. Der gastgebende Verein wird bei dieser Gelegenheit durch folgende Delegaten vertreten sein. Ad. Clasen, Oskar Weinebrod, P. Mühlmann, D. Fiddelke, A. Zuber, H. Grube, S. Schiffmann, H. G. Zippe, Ed. Witte und Möck, jr. Ersatzleute — Aug. Wurmb und John Goeckel.

Feste und Vergnügungen.

Kaliko-Kränzchen.

Der Friedens-Stamm-Nr. 237, U. O. R. M., wird heute, am Samstag Abend, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ein sog. Calico-Kränzchen abhalten, für das schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Festlichkeiten dieser Loge waren von jeher auf's Beste arrangirt und gestalten sich durch zahlreiche Betheiligung und gemüthlichen Verlauf stets zu höchst amüsanten Affairen. Die Arrangements liegen diesmal in den Händen der folgenden Vereinsmitglieder: Charles Hartmann, H. Kaeding, W. Wabel, A. Kraft und Charles Kemnitz. Das Billet kostet 25 Cents pro Person; Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt.

Gesangverein „Harmonie."

Ein hochinteressantes und gediegenes Programm ist für das große Konzert aufgestellt worden, welches der an der Nordseite rühmlichst bekannte Gesangverein „Harmonie" morgen, am Ostersonntage, in der Lincoln-Turnhalle, an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave., abzuhalten gedenkt. Hervorzuheben sind besonders die folgenden Nummern: „Dort liegt die Heimath mir am Rhein", von Attenhofer; „So viel Stern' am Himmel stehen"; „B'huat die Gott, liab's Schatzerl mei"; „Abschied hat der Tag genommen"; „Gute Nacht, du mein herziges Kind", von F. Abt (Tenorsolo, Herr Gustav Meyer); „Culver Polka" (Cornet-Solo, Herr Schmehl); Romanze, Op. 44 Nr. 1, Violinsolo von Rubinstein-Wieniowski; Legende, Opus 17 von Wieniowsky (Herr Kühn und Frau von Frantzius); „Wenn der Frühling auf die Berge steigt", Duett von W. Heiser (Frl. Piepho und Frl. Lassen) und endlich „Wie hab' ich sie geliebt" von Moehring. Als Dirigent wird Herr H. von Oppen fungiren. An das Konzert soll sich ein flottes Tanzkränzchen anschließen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents für einen Herrn nebst Dame.

Großes Konzert.

Der „Nord-Chicago-Liederkranz" und der „Junge Männerchor" bereiten für Sonntag, den 12. April, ein Konzert vor, das in der Nordseite-Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Straße, stattfinden soll. Als eine besondere Attraktion dürfte sich die Mitwirkung der Gesangssektion des Aurora-Turnvereins erweisen, während als Solisten die folgenden rühmlichst bekannten Kräfte angekündigt sind: Frau Minna Brentano (Mezzosopranistin); Frl. Alice Smythe (Pianistin); Herr L. Ambrecht (Piccolo-Solo) und Herr H. Nürnberger (Violinist). Die Direktion hat Herr Gustav Gundlach übernommen. Nach Beendigung des vielversprechenden Konzertes soll ein Tanzkränzchen abgehalten werden. Louis Kretlows Orchester wird die Instrumental-Musik liefern. Anfang der Festlichkeit 8 Uhr Abends.

Abendunterhaltung und Festessen.

Der Thüringer-Verein wird morgen, am Sonntag Abend, in seiner Halle, Nr. 58 Clybourn Ave., eine große Abendunterhaltung veranstalten, an die sich ein Festessen und Tanzkränzchen anschließen sollen. Das mit den Vorbereitungen betraute Festkomite garantirt allen Besuchern einige in jeder Beziehung genußreiche Stunden und hofft deshalb mit Zuversicht auf eine äußerst rege Betheiligung. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person (inkl. Essen).

Schwäbischer Sängerbund.

Morgen, am Ostersonntage, von Nachmittags 3 Uhr an, feiert der Schwäbische Sängerbund in Folzs Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Es ist dies das erste Mal, daß dieser Verein in einer größeren Halle vor die Oeffentlichkeit tritt. Chorgesänge werden mit Solis und Zithervorträgen abwechseln. Das Fest soll mit einem flotten Ball seinen Abschluß finden. Da sowohl der Dirigent wie das Festkomite und sämmtliche Sänger bestrebt sind, die Feier in jeder Beziehung zu einem Erfolg zu gestalten, so dürfte sich für Jedermann ein Besuch derselben auf's Beste lohnen.

Brach entseelt zusammen.

Mitten bei der Arbeit sank gestern Nachmittag in den „Illinoiser Stahlwerken" der Puddler August Stanwell plötzlich todt zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Dasein ein jähes Ende bereitet. Der Wahrspruch der Coronersgeschworenen lautete denn auch demgemäß.

Deutsches Theater.

Den deutschen Theaterfreunden Chicagos wird vor Schluß der Saison noch einmal die Gelegenheit geboten werden, der Welb & Wachsner'schen Gesellschaft ihre Anhänglichkeit zu beweisen und dadurch auch das Ihrige zur kräftigen Weiterentwickelung der deutschen Bühnenkunst beizutragen. Es ist nämlich der allezeit strebsamen Direktion gelungen, einen Miethskontrakt mit Hooleys Theater für die beiden nächsten Sonntage — den 5. und 12. April — abzuschließen. Für morgen Abend ist das neue Lustspiel „Der Nachruhm" von Robert Misch zur Aufführung angekündigt — ein Stück, das bereits in Milwaukee, ebenso wie auf allen größeren deutschen Bühnen, einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Eine spannende Handlung, urwüchsiger Humor und beißende Satire werden diesem Bühnenwerke vor Allem nachgerühmt. Der Grundgedanke desselben tritt schon in dem Titel zu Tage. Es ist die alte und doch ewig neue Wahrheit, daß die Verdienste der Großen erst nach ihrem Tode zur Geltung und Anerkennung gelangen. Auf Rollenbesetzung, Inszenirung und Ausstattung ist große Sorgfalt verwandt worden. Die Rollenbesetzung stellt sich, wie folgt:

Hans Roland, Komponist ..... Wilhelm Gehring
Lenchen, seine Frau .... Henny Steffens
Frau Paula Roland, seine Mutter, ... Viktoria Welb-Markham
Friedrich Krug, Privatgelehrter .... Karl Holty
Josepha Böger .... Elly Bender
Golz, Musikverleger .... Ludwig Kreiß
Lackinger, Kapellmeister des Stadttheaters, ... Theodor Bechtel
Dirkhoff, Direktor des Stadttheaters Wilhelm Insel
Klemm, ... Willy Loesch
Arnstedt, Klavierlehrer .... Max Fischer
Bimborn, Maler .... Rudolf Spel
Mali, seine Frau .... Flora Glaßl
Anna, Dienstmädchen .... Anna Rothbauer
Ein Dienstmann .... Karl Stute
Erster Maler .... Adolf Peter
Zweiter Maler .... Karl König
Herren der Liedertafel. Die drei ersten Akte spielen in einer größeren norddeutschen Provinzialstadt, der letzte Akt in München. Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegt ein Zeitraum von 10 Monaten.
Regie .... Ferdinand Welb

Das beliebte Volksstück mit Gesang, „Der Stabstrompeter", ist für die zweite Vorstellung in Aussicht genommen. Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von Hooleys Theater statt.

Deutsche Volkstheater.

In den hiesigen deutschen Volkstheatern werden morgen, am Sonntag Abend, den 5. April, die folgenden Stücke zur Aufführung gelangen:

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft — Müllers Halle: Das bekannte Volksstück mit Gesang: „Mein Leopold" in 5 Akten von Adolph L'Arronge. Auf gute Rollenbesetzung, Inszenirung und Ausstattung ist große Sorgfalt verwandt worden, so daß den Besuchern dieser Vorstellung ein sehr vergnügter Abend in sichere Aussicht gestellt werden kann. — In der Aurora-Turnhalle, wird auf allgemeines Verlangen die urkomische Posse mit Gesang „Der Löwe des Tages" über die Bretter gehen, ein Stück, das sich stets als ganz besonders zugkräftig erwiesen hat. Außer den zahlreichen Originalgesängen sollen auch einige hübsche neue Einlagen zum Vortrag gebracht werden.

Hörbers Halle (Direktor Robert Hepner): In diesem beliebten Volkstheater soll Mannstädts tolle Gesangsposse „Der Waldteufel" zum ersten Male zur Aufführung gelangen. Herr Kapellmeister Julius Ston wird alles Mögliche thun, um den gesanglichen und musikalischen Theil dieses urkomischen Stückes auf's Beste zur Geltung zu bringen und im Verein mit den bewährten Kräften der Gesellschaft eine gute zufriedenstellende Vorstellung zu liefern.

Freibergs Opernhaus, am 22., nahe State Straße (Wormser'sche Gesellschaft): Hier ist das prächtige Gesangsstück „Der Stabstrompeter", mit wirklich vortrefflicher Rollenbesetzung und mit großem Chor als Festvorstellung angekündigt. Das Orchester ist für diese Gelegenheit bedeutend verstärkt worden.

Löfflers Theater — Soziale Turnhalle: Auf dem Spielplan dieses Theaters steht „Robert und Bertram", die unverwüstlichste von allen Gesangspossen, deren Zugkraft sich auf allen Bühnen bewährt hat. Während der Vorstellung sollen fünfzehn neue Gesangseinlagen zu Gehör gebracht werden. Es darf also ein ausverkauftes Haus mit Sicherheit erwartet werden.

Apollo-Theater (Direktor Moritz Hahn; Musikdirigent Professor Bartky): Auf speziellen Wunsch vieler Theaterfreunde ist hier ein Volksstück mit Gesang „Der Geiger und sein Kind" zur Darstellung angezeigt. Die drei Abtheilungen dieses vorzüglichen Charakterbildes sind betitelt „Des Geigers Heimkehr"; „Kunst und Arbeit" und „Des Knechtes Rache". Die in dem Stücke zum Vortrag kommenden Lieder sind von dem berühmten Liederkomponisten Gumbert komponirt und haben als solche einen Weltruf.

Walshs Halle: Benefizvorstellung für den bekannten Komiker, Herrn Eduard Schmitz. Zur Aufführung gelangt die allezeit zugkräftige Posse: „Lumpaci-Vagabundus", auf deren Einstudirung diesmal ganz besondere Sorgfalt verwandt worden ist. Eine große Anzahl der besten Schauspieler Chicagos hat ihre Mitwirkung zugesagt. Außerdem werden mehr als fünfzig Kinder aus den öffentlichen Schulen der Westseite mitwirken.

Eine neue General-Agentur.

Der Passage-Agentur von Kempf & Lowitz, Nr. 155 Washington Str., ist neuerdings auch die hiesige General-Agentur für die zwischen New York und italienischen Häfen verkehrende Fabre-Linie übertragen worden. Die genannte Firma besorgt natürlich auch Fahrkarten für alle anderen Dampfer-Linien und macht auch die Eintreibung von Erbschaften zu ihrer Spezialität.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 96 Fuß nördl. von W. 48. Place, 24—125, M. in C. an die Western State Bank, $1,442.
E. 42. Court, 137 Fuß nördl. von Colorado Ave., 50—126, E. D. Lewis an J. C. Kirby, $1,000.
N. 51. Court, 56 Fuß südl. von Indiana Str., 25—125½, H. J. Bean an J. H. Baker, $1000.
Danning Str., 150 Fuß westl. von Paulina Str., 25—125, C. Behnke an C. Funck, $1,000.
73. Str., 142 Fuß westl. von Stony Island Ave., 147—125, M. in C. an W. McEwen, $7,367.
N. 49. Court, 166 Fuß südl. von Maple Str., 100—201½, W. C. Hazelton an J. N. Gardell, $1,000.
Augusta Str., 75 Fuß westl. von Campbell Ave., 25—124½, Title Guarantee and Trust Co. an N. W. Reek, $1,000.
Robey Str., 88½ Fuß nördl. von Potomac Ave., 184—120, J. A. Foster an Phoenix Building Society, $3,500.
Milwaukee Ave., 155 Fuß nordwestl. von Diversey Ave., W. C. Hattermann an E. Repsold, $2,300.
Ave. „K", Südost-Ecke 104. Str., 48½—125, G. Wiesler an C. J. Halihan, $1,050.
Jeffrey Ave., 148 Fuß südl. von 81. Str., 100—125, C. Lenz an C. C. Gordon, $1,000.
Lafayette Ave., 80 Fuß nördl. von 65. Str., 35—129, C. H. Jackson an G. E. Keightley, $5,000.
May Str., 75 Fuß südl. von 64. Str., 25—124½, G. Danforth an H. J. Sloan, $3,500.
59. Str., 147 Fuß östl. von State Str., 50—206, C. A. Murdock an A. T. Galt, $5,800.
Union Ave., 238 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 163—124½, A. C. Christian an M. J. Christian, $4,200.
W. 61. Str., 80 Fuß östl. von Wallace Str., 35—121, M. M. Woods an J. G. Wright, $4,250.
Paulina Str., 205 Fuß nördl. von 56. Str., 30—125, J. F. Cassidy an C. M. Conner, $1,200.
Calumet Ave., 338 Fuß südl. von 51. Str., 44½—150, S. Stephens an M. Usher, $4,227.
Calumet Ave., 382 Fuß südl. von 51. Str., 25—150, derselbe an M. A. Hallaren, $2,375.
Langley Ave., 173½ Fuß südl. von 48. Str., 25—125½, J. M. Darling an die Cottage Grove B. and L. Assn., $2,000.
W. 54. Place, 176½ Fuß östl. von Morgan Str., 37½—115, L. G. Pruitt an J. B. Garner, $1,500.
Halsted Str., 72½ Fuß nördl. von W. 48. Place, 24—125, M. in C. an die Western State Bank, $1,430.
Halsted Str., 48½ Fuß nördl. von W. 48. Place, 24—125, derselbe an denselben, $1,430.
Champlain Ave., 275 Fuß nördl. von 43. Str., 25—126, Cottage Grove B. and L. Ass'n. an O. J. Darling, $3,000.
Lowe Ave., 74 Fuß nördl. von W. 42. Str., 96—125½, F. J. Le Moyne an E. Hegestrom, $4,000.
W. 42. Place, 169½ Fuß westl. von Butler Str., 50—125, J. A. Murphy an J. J. Warren, $2,750.
46. Str., 276 Fuß östl. von Groß Ave., 25—116½, H. C. Groß an S. E. Groß, $1,750.
Vernon Ave., 265 Fuß südl. von 32. Str., 20—164½, M. J. Coe an G. W. Underwood, $3,750.
S. 42. Ave., Nordwest-Ecke 28. Str., 25—125 und andere Grundstücke, W. E. Hale an die Chicago General Railway Company, $1,100.
Flournoy Str., Nordwest-Ecke Central Park Ave., 48—125, H. W. Lafayette an F. A. Hogan, $3,000.
Milton Ave., 141 Fuß südl. von Division Str., 25—100, A. Benson an C. E. Carlstrom, $4,000.
W. Division Str., Nordost-Ecke N. Leavitt Str., 27—120, B. Moore an H. Hanson, $5,900.
W. North Ave., 100 Fuß westl. von N. Maplewood Ave., 24—125, E. Hagstrom an F. J. LeMoyne, $9,000.
N. 42. Ave., 249 Fuß nördl. von Dickens Ave., 50—125, N. B. Lyon an E. Marston, $1,500.
Noble Ave., 100 Fuß östl. von E. Ravenswood Park, 25—125, W. Stephan an A. Foage, $3,200.
Kedzie Ave., 224 Fuß nördl. von Franklin Str., 75—123, G. G. Wishack an L. E. Kent, $2,400.
Fremont Str., 125 Fuß nördl. von Cornelia Ave., 25—124½, E. Nelson an J. Faber, $1,712.
Hastings Str., 299 Fuß westl. von Frances Ave., 50—124, T. McCauley an C. M. Ohlsen, $1,000.
Norwood Ave., 296 Fuß westl. von Evanston Ave., 37½—123, E. Lower an R. H. Mather, $1,600.
Jefferson Str., 223 Fuß südl. von 122. Str., 50—123, Am. T. and S. Bank an A. F. Rodgers, $1,100.
Waveland Ave., 62½ Fuß westl. von Wolcott Str., 60—125, und andere Grundstücke, C. W. Turner an H. P. Fishleigh, $4,400.
Stewart Ave., 250 Fuß südl. von 73. Str., 35—204, L. M. Bennett an R. D. Hecking, $6,000.
Ingleside Ave., 450 Fuß nördl. von 65. Str., 35—132, R. B. Date an S. A. Bard, $1,700.
Dasselbe Grundstück, S. A. Bard an A. M. Jackson, $1,875.
Loomis Str., 124 Fuß nördl. von 65. Str., 25—124, F. Schoen an J. Hewett, $2,500.
Armour Ave., 102 Fuß nördl. von 58. Str., 25—99, O. P. Kirkwood an J. Bolton, $2,200.
LaSalle Str., 379 Fuß nördl. von Root Str., 27½—128, J. J. Rogan an J. J. Rogan jr., $2,000.
Quinn Str., 495 Fuß nordwestl. von 31. Str., 30½—115, S. Felsenstein an R. Schwartz, $4,000.
Curtis Ave., Nordwest-Ecke 109. Place, 25—125½, J. Boersma an J. G. Flynn, $1,800.
Dobson Ave., 287 Fuß südl. von 71. Str., 75—125, H. A. Bogardus an L. E. Rankin, $2,400.
Wabash Ave., Südwest-Ecke 75. Str., 200—160½, A. H. Baker an D. C. Butts, $10,000.
Aberdeen Str., 50 Fuß südl. von 62. Str., 25—125, L. M. Owsley an L. L. Merrill, $1,000.
Armour Ave., 146 Fuß nördl. von 73. Str., 50—171½, L. Enelow an C. Garner, $5,000.
Robinson Ave., 325 Fuß südl. von Dickens Ave., 50—125, F. C. O'Day an A. Goldberg, $1,000.
83. Place, Nordost-Ecke Jefferson Ave., 114—125, R. O. Freeman an A. E. Ames, $4,000.
87. Str., Nordost-Ecke Albany Ave., 15 Acker, J. Briet an J. O. Laughlin, $5,750.
Alexander Ave., 225 Fuß südl. von Byron Str., 25—120, G. W. Benson an A. Anderson, $1,055.
Wilmot Ave., 244 Fuß westl. von Robey Str., 24—100, J. Zwölke an A. M. Cox, $2,000.
Holt Str., 155 Fuß südl. von W. North Ave., 25—124½, F. Szatkowski an J. Weelgus, $2,300.
Farragut Ave., 124½ Fuß westl. von N. Leavitt Str., 24—125 und andere Grundstücke, E. Rudolph an W. Utting, $1,200.
17 Lotten in Sam Brown jr. 59. Str. Sub., derselbe an denselben, $10,800.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Otto Marchner, 511 Larrabee Str., 47 J.
Herbert Moßlow, 1 J.
Lillian Schedler, 37 Cleaver Str., 23 J.
John Schwickrath, 535, 25. Str., 76 J.
Charles J. Rode, 302 Wells Str.
Elisabeth Mueller, 1256, 57. Str., 62 J.
Frederick P. Fahndrich, 5426 Lake Ave., 22 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von George J. gegen Flora May Perry, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. F. Kautz, 3stöck. und Basement Brick Flats, 181 Augusta Str., $5,000.
Mrs. Jane L. Amundson, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 1136 N. Kedzie Ave., $3,000.
Garfield Park M. E. Church, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 48 N. Kedzie Ave., $4,000.
R. F. Beckerdike, 2stöck. Frame Residenz, 235 Roscoe Boulevard, $1,800.
P. A. Egge, 3stöck. Frame Flats, 1808 N. Kedzie Ave., $2,000.
J. S. Wasmer, 2stöck. und Basement Brick Flats und Store, 6706 S. Halsted Str., $2,500.
Miß L. Hero, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6542 Vincennes Ave., $5,500.
J. Herbeck, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3323 Lowe Ave., $2,000.
Robert Bexmann, 3stöck. Frame Flats mit Store, 8317 Houston Ave., $1,800.
J. T. Clough, 2stöck. Frame Residenz, 3182 und 3184 Beacon Str., $4,000.
J. T. Morris, 1stöck. Frame Anbau, 2486 N. Paulina Str., $1,400.
C. W. Moreland, 1stöck. Frame Wohnhaus, 1903 N. Robey Str., $1,000.
Brooks Estate, 1stöck. Brick Hinter-Anbau, 89 Ashland Ave., $1,500.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Eine Seele und zwei Gedanken.

Zu den feinfühligen Advokaten, die es für unstatthaft halten, in einem Prozesse beide Parteien zu vertreten, gehört der Abgeordnete Hitt offenbar nicht. Denn er hat es fertig gebracht, sich selbst glänzend zu widerlegen und den Nachweis zu führen, daß alles, was er gegen die „Cubaresolutionen" des Senates gesagt hat, falsch und unvernünftig ist. Erst vor wenigen Wochen trat er mit dem ganzen Feuer seiner Beredtsamkeit gegen den Vorschlag des Senates auf, an Spanien die Zumuthung zu stellen, daß es in die Losreißung Cubas willigen solle. Was würden wir sagen, fragte er, wenn Großbritannien uns auffordern wollte, auf Florida oder Texas zu verzichten? Keine Nation, die noch einen Funken von Selbstachtung hat, kann sich von einer anderen Nation so furchtbar beleidigen lassen, ohne zu den Waffen zu greifen. Statt also den Cubanern zu helfen, würde das Abgeordnetenhaus durch die Annahme der Senatsbeschlüsse die spanische Regierung erst recht zu Gewaltmaßregeln gegen Cuba treiben, und überdies könnten die Ver. Staaten in einen Krieg mit Spanien verwickelt werden. Diese Beweisführung machte auf das Haus einen solchen Eindruck, daß es die Senatsbeschlüsse einstimmig ablehnte und durch andere ersetzte, durch welche der Präsident ersucht wurde, im Wege freundschaftlicher Vermittlung zu veranlassen, daß die spanische Regierung den Cubanern ein größeres Maß von Selbstverwaltung gewährt.

Da aber alle Aussichten auf die Annahme der Hausbeschlüsse im Senat geschwunden sind, bewies derselbe Hitt gestern durch unzählige Präzedenzfälle, daß die vom Senat geforderte Einmischung durchaus berechtigt ist, weil auf Cuba ein Krieg wüthet, und daß die Ver. Staaten von jeher in ähnlichen Fällen genau so vorgegangen sind, wie sie auf Grund der Senatsbeschlüsse jetzt vorgehen sollen. Er widerlegte ferner die Befürchtung, daß die Cubaner von ihrer Freiheit denselben Gebrauch machen könnten, wie die andern amerikanischen Schwesterrepubliken und behauptete schließlich, daß der Präsident es nicht wagen werde, sich dem „Volkswillen" zu widersetzen und den erst verworfenen und dann angenommenen Beschlüssen keine Beachtung zu schenken. Nach der Ansicht des größten republikanischen Diplomaten muß die Exekutive, welche nach der Verfassung für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ganz allein verantwortlich ist, auf die wechselnden Launen der Volksvertreter jederzeit eingehen, denn Letztere stellen ja den „Volkswillen" dar!

Nun ist das amerikanische Volk allerdings wankelmüthig genug, aber daß es heute für weise hält, was es noch vor drei Wochen als erzdumm ansah, hat selbst ein so geriebener Lawyer wie Herr Hitt keineswegs glaubhaft gemacht. Im Gegentheil hat er durch seine Ausführungen und Trugschlüsse die Nichtbeachtung der Einmischungsbeschlüsse von Seiten des Präsidenten im Voraus gerechtfertigt. Das Abgeordnetenhaus mag ja seine eignen Ansichten der „taktischen Rücksicht" unterordnen, daß im Senate eine kleine Minderheit jede Cubaresolution zu Tode schwätzen will. Es mag dieser Minderheit einen „schlauen Streich" spielen und seine Beschlüsse zu Gunsten derer zurückziehen, die der Senat ursprünglich angenommen hat und jetzt bereut, obwohl erstere auch vom Konferenzausschusse beider Häuser gutgeheißen worden sind, aber der Präsident darf zur Ausführung solcher "practical jokes" nicht seine Hand leihen. Was die Volksvertreter in den Wind hinein reden und beschließen, braucht keine ernsthafte Folgen zu haben, solange die Exekutive sich streng an das Völkerrecht hält und der spanischen Regierung keinen Grund zur Klage gibt. Amtlich braucht Spanien von den Vorgängen im amerikanischen Kongreß gar keine Kenntniß zu haben, und was ich nicht weiß, das macht mir nicht heiß. Wenn dagegen der Präsident durch eine Proklamation die Cubaner als kriegführende Macht anerkennt und gleichzeitig die spanische Regierung auffordert, die Perle der Antillen ein- für allemal aufzugeben, dann wird die Sache ernst. Für alle Folgen, die aus einem solchen Vorgehen entstehen könnten, würde Grover Cleveland zur Verantwortung gezogen werden, und nicht der Abgeordnete Hitt. Letzterer hat möglicherweise die attischen Sophisten noch übertroffen, welche bekanntlich bewiesen, daß der Fuchs fünf Beine hat, aber seine sämmtlichen Gründe würden den Präsidenten nicht entlasten, wenn dieser einen Fehler begehen und das Land in einen muthwilligen Krieg verwickeln würde.

Das Gerede von dem Volkswillen, dem sich der Präsident einer Republik nicht entziehen dürfe, weil er kein Herrscher, sondern ein Diener sei, ist tönendes Blech. Wann hat das amerikanische Volk je erklärt, daß es selbst die Gefahr eines Krieges laufen will, um die Cubaner zu befreien? Ist das, was Herr Hitt heute vertritt, der Volkswille, oder ist es das, was er vor drei Wochen sagte? Die überwiegende Mehrheit des Volkes ist höchst wahrscheinlich der Meinung, daß wir zuvörderst vor unserer eigenen Thür fegen sollten, ehe wir uns anmaßen, über den Schmutz in des Nachbars Hofe zu schelten. Sie hat aber auch mehr Vertrauen zu Grover Cleveland, als zum ganzen Kongresse, und gibt sich deshalb trotz aller zum Fenster herausgehaltenen Kriegsreden keinen Besorgnissen hin. Indessen würde der Aufschwung der Geschäfte durch eine sofortige Vertagung des Plapperparlamentes sehr beschleunigt werden.

Verfassungsstreit in Frankreich.

Auch über die auswärtige Politik ist das Ministerium Bourgeois nur gestolpert, aber nicht gestürzt. Es vermochte zwar nicht anzugeben, was es in Bezug auf Egypten und Madagaskar zu thun gedenke, aber trotzdem erhielt es im Abgeordnetenhause wieder einmal ein Vertrauensvotum. Das ärgerte den Senat so, daß er ganz an seine herkömmliche Würde vergaß und den Ministerpräsidenten persönlich beleidigte. Während Herr Bourgeois auseinanderzusetzen versuchte, daß es nichts zu erklären gibt, wurde er durch Zurufe unterbrochen, die ihn als Liebling des Pöbels und Freund der Kommune bezeichneten. Schließlich weigerte sich der Senat mit 155 gegen 85 Stimmen, dem Kabinet sein Vertrauen auszudrücken, aber gleich darauf vertagte er sich bis zum 21. April, deutete also an, daß er selbst an den Rücktritt der verhaßten radikalen Regierung nicht glaubt. Dieser Vertagungsbeschluß ist gewissermaßen die Abdankungsurkunde des Senates. Er zeigt, daß diese Körperschaft die Flinte in's Korn geworfen hat und sich auf einen Kampf um ihre „Prärogative" gar nicht einlassen will. Denn er läßt nur die eine Auslegung zu, daß der Senat zugegeben hat, ein Kabinet könne auch ohne seine Zustimmung am Ruder bleiben, solange es nur das Abgeordnetenhaus hinter sich hat. Einen Verfassungsstreit kann man doch nicht aus der Entfernung ausfechten.

Die Dickfelligkeit oder Ausdauer des Herrn Bourgeois hat übrigens ganz besondere Gründe. Er hofft, wenn er trotz aller Angriffe im Amte bleibt, die Gemeinderathswahlen so beeinflussen zu können, daß die Generalräthe nachher eine große Anzahl von Radikalen in den Senat schicken. Obwohl er ein überzeugter Demokrat ist, scheut er sich anscheinend doch nicht, die Mittel anzuwenden, die in Frankreich seit des ersten Napoleon Zeiten noch von jeder Regierung gebraucht worden sind, um die Wahlergebnisse im Voraus zu verbessern. Die Zivilgewalt bedient sich der Präfekten, um die örtlichen Wahlen nach ihrem Sinne zu lenken und eine gefügige „Volksvertretung" zu erhalten. Da der Senat wohl mit Recht befürchtet, daß ihm eine Mine gelegt werden soll, so will er drei Wochen früher aus den Ferien zurückkehren, als die Kammer, um das Ministerium zu „überwachen". Es ist aber sehr fraglich, ob ihm das viel nützen wird.

Bourgeois ist augenscheinlich entschlossen, die alte Forderung der Boulangisten nach einer „Revision der Verfassung" wieder aufzunehmen, jedoch mit dem Unterschiede, daß er die Verfassung „rother" machen will, während hinter Boulanger die Monarchisten steckten. Die Reise, die er vor Kurzem in Gesellschaft des Präsidenten „durch die Provinzen" unternahm, hat ihn in der Ueberzeugung bestärkt, daß „das Volk" der gemäßigten Republik müde ist und eine radikalsozialistische wünscht. Vielleicht zieht er aus dem Gebahren der Menge in den Großstädten solche Schlüsse auf die Stimmung des gesammten Volkes, doch hat er jedenfalls vor der Hand die Macht und zugleich die Entschlossenheit, sie vollständig auszunützen. Die Revolution, die er in's Werk setzen will, mag ganz friedlich verlaufen, aber sie kann auch blutig werden und zu größeren Umwälzungen führen, als Herr Bourgeois glaubt oder wünscht. Wenn die Franzosen nach fünfundzwanzigjähriger Ruhe in Bewegung kommen, so ist schwer zu sagen, wie weit sie gehen werden. Im Hintergrunde lauert vielleicht wieder ein „Mann zu Pferde".

Jagdrechte und Uferrechte.

Recht interessant für Jäger, Fischer und Jagdklubs ist eine Entscheidung, die kürzlich vom Kreisgericht in Oshkosh, Wisc., abgegeben wurde. Mehrere Jäger waren von einem Jagdklub verklagt worden, weil sie angeblich unberechtigter Weise auf einem kleinen inmitten des Wildparks des Klubs belegenen Teiche Wildenten und andere Wasservögel geschossen hatten. Die Verklagten wurden freigesprochen, da, wie das Gericht erklärte, der Jagdklub keinen Anspruch auf den See hat. Dieser Entscheidung liegen die Uferrechts-Gesetze zu Grunde. Die Besitzer von Land, das an Flüsse oder kleinere Wasserläufe grenzt, besitzen das Uferrecht bis zur Mitte des Flußbettes, die Rechte des Landbesitzers am Ufer eines Sees reichen aber nur bis zur Tiefwasserlinie. Der Besitzer des Uferrechtes eines Flusses hat nach dem genannten Gesetz das ausschließliche Fisch- und Jagdrecht auf dem Wasserlauf, der Besitzer der Uferländereien eines Sees hat ein solches Recht nicht; er hat genau dieselben Rechte, wie irgend ein anderer Bürger, nicht mehr, nicht weniger. Das Besitzrecht auf den See liegt bei den Ver. Staaten.

Der oben erwähnte, im Allgemeinen für Staaten ebenso wie für Einzelpersonen giltige Rechtsgrundsatz, nach dem die Uferrechte bis zur Mitte des Flusses oder Stromes reichen, erleidet für den Staat Missouri eine Abweichung, welche unlängst wieder der Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen war. Der Staat Missouri hat nämlich die Gerichtsbarkeit über den Mississippi und den Missouri von Ufer zu Ufer überall da, wo diese Flüsse die Grenze des Staates bilden. Dieses Vorrecht stützt sich, wie bei der erwähnten Verhandlung vor dem Berufungsgericht dargelegt wurde, auf einen Kongreßerlaß aus dem Jahre 1836, welcher dem Staate Missouri über alle Flußgrenzen dieselbe Gerichtsbarkeit gibt, welche die Ver. Staaten besitzen, und welche natürlich von Ufer zu Ufer reicht. Dieses, dem Staate damals zugestandene Recht besitzt der Staat nach der Entscheidung des Berufungsgerichtes heute noch, und heute noch, wie vor sechzig Jahren, dient diese Ausnahmestellung dazu, dem Staate Missouri eine bessere Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung auf seinen großen Grenzströmen zu ermöglichen. Es wird den Behörden Missouris dadurch möglich, die Spielhöllen und Vergnügungsplätze höchst zweifelhafter Art zu unterdrücken, welche auf Flachbooten im Mississippi betrieben werden, und deren Besitzer die Boote nahe dem Ufer von Kansas hatten verankern lassen, in dem Glauben, dort vor den Verfolgungen der Behörden von Missouri sicher zu sein. Man wird jetzt diesen Leuten energisch zu Leibe gehen, und wird auch, da die Gerichtsbarkeit Missouris über die ganze Strombreite abermals gerichtlich anerkannt wurde, auf einer oberhalb von Kansas City im Mississippi neuentstandenen Insel Ordnung schaffen und insbesondere der Klopffechterei, die dort in Blüthe steht, ein Ende machen können.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Congreß Construction Company, eine Firma von Bauunternehmern, hat sich gestern dem Verband der Zimmermeister angeschlossen und die Bedingungen der organisirten Bauschreiner zugestanden. Die genannte Firma errichtet zur Zeit an der Ecke von 13. Straße und Homan Avenue ein städtisches Schulhaus und außerdem große Neubauten an Madison und Throop Straße, an Winchester und Ogden Avenue und an 91. Str. und Escanaba Ave. Die an diesen Bauten beschäftigten Handwerker hatten die Arbeit eingestellt, sind aber heute, nachdem die Firma den Vertrag unterzeichnet hat, wieder an die Arbeit gegangen. Auch der Streit an dem großen Neubau, Ecke Indiana Ave. und 24. Straße ist in ähnlicher Weise beigelegt worden. Der Bauunternehmer entließ dreißig Handwerker, die zu keinem Gewerkschaftsverband gehörten.

Die Kleiderfirma Hart, Kuppenheimer & Eckhart beschwerte sich gestern bei der Polizei, daß ihren Angestellten kein ausreichender Schutz vor den Streikern zutheil werde. Die Streiker versichern, daß die Angriffe auf jene Leute nicht von Mitgliedern der Union ausgingen, sondern Kundgebungen der übertriebenen Sympathie von Nichtmitgliedern seien. Im Hauptquartier der Union heißt es, daß sich durch die Rückkehr des Ex-Präsidenten Aalborg an die Arbeit nur fünf andere Mitglieder hätten bewegen lassen, seinem Beispiel Folge zu leisten.

Kein Geld.

Hilfs-Schatzmeister Mamer begann gestern mit der Auszahlung der Polizisten-Gehälter, wurde aber vom Finanz-Kontroleur Wetherell veranlaßt, damit innezuhalten. Wie Herr Wetherell erklärte, gestattet es die Finanzlage der Stadt nicht, die Polizisten-Gehälter, welche sich monatlich auf zusammen mehr als $500,000 belaufen, vor Mitte des Monats auszuzahlen. Die Polizisten haben übrigens zur Zeit nicht nur ihr Gehalt für den Monat März zu verlangen, sondern auch noch je 25 Prozent ihrer Bezüge für Januar und Februar, die von der nothleidenden Stadtverwaltung zurückbehalten worden sind. — Herr Wetherell droht neuerdings unter Anderem, er werde nicht gestatten, daß die vom Schulrath für die Aufnahme des Zensus angestellten Personen bezahlt werden, weil bei deren Anstellung nicht gemäß den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes verfahren worden ist. Die Schulbehörden lachen über diesen neuen Witz des Kontroleurs. Es sei längst allgemein zugestanden, heißt es, daß die städtische Zivildienstkommission mit der Schulverwaltung nichts zu thun habe. Immerhin werden die armen Zähler in Folge der Bockbeinigkeit Wetherells wahrscheinlich länger als ihnen lieb sein kann auf ihr Geld zu warten haben.

Ostermessen in der St. Bonifacius Kirche.

In der St. Bonifacius deutsch-katholischen Kirche an der Noble und Cornell Straße findet am Oster-Sonntage, um 6 Uhr Morgens, ein Hochamt statt, bei welchem der Kirchenchor die Farmers Messe singen wird; als Zelebrant wird Herr Pfarrer Evers fungiren. Um 10½ Uhr Vormittags soll ein feierliches Hochamt abgehalten werden, bei welcher Gelegenheit Herr Pfarrer Meyer unter Assistenz zelebriren und der Kirchenchor die Mozart Messe mit Begleitung eines vollen Orchesters, unter Direktion des Herrn G. B. Meiler, singen wird. Herr Pastor Evers wird die Osterpredigt halten. Die Solisten sind: Frau Fabritz, Sopran, Fräulein M. Nelles, Alt, die Herren Müller, H. Grzybowski und Fr. Wengierski, Tenor, Peter Schommer, John G. Meiler und F. Zimmermann, Baß.

Bei hellichtem Tage.

Kecke Wegelagerer machen willkommene Beute.

Wie überaus traurig es momentan einmal wieder um die Sicherheitszustände in hiesiger Stadt aussieht, davon weiß heute auch Herr J. Mills, Mitglied der Firma John W. Mills & Co., von Nr. 93 Lake Straße, ein böses Liedchen zu singen. Als er nämlich gestern Nachmittag, etwa gegen 3 Uhr, arglos die Ecke von Western und Grand Avenue passirte, wurde er plötzlich von zwei Bassermann'schen Gestalten angerempelt, die ihm blitzschnell schußbereit gehaltene Revolver auf die Brust setzten und ihn in nicht mißzuverstehendem Tone zur Herausgabe seines Baargeldes und seiner Werthsachen aufforderten. Unter den obwaltenden Verhältnissen blieb dem Angefallenen nichts weiter übrig, als sich in das Unvermeidliche zu schicken, und schnell wechselten Werthpapiere und Baargeld im Betrage von insgesammt $790 ihren Besitzer. Dann nahmen die frechen Hallunken ihrem Opfer noch eine werthvolle Diamantnadel, Uhr nebst Kette ab, schlugen den Ausgeplünderten mit wuchtigen Faustthieben zu Boden und entflohen nunmehr schleunigst. Der kecke Ueberfall wurde zwar sofort auf der West Chicago Av.-Polizeistation gemeldet, im Einfangen von Raubgesindel sind unsere Blauröcke aber von jeher etwas langsam gewesen.

Auch die Nr. 118 Sangamonstraße wohnende Frau Hermine Sang fiel gestern Nachmittag an Elizabethstraße einem Wegelagerer in die Hände und büßte hierbei $15 Baargeld ein. Soweit hat die Polizei auch diesen Strolch noch nicht aufspüren können.

Grütli-Verein von Chicago.

Ein seltenes Doppelfest, nämlich das 40jährige Stiftungsfest des am Neujahrstage 1856 gestifteten „Grütli-Vereins von Chicago", und das erste Stiftungsfest der vor einem Jahre gegründeten Gesangsektion desselben Vereins, des „Grütli Männerchors", wird am 9. Mai in Brands Halle, unter gefälliger Mitwirkung des „Schweizer Männerchor", „Schweizer Club Sängerbund", „Schweizer Turnverein" und „Schönhofen Edelweiß Männerchor" gefeiert werden.

Die meisten der damals noch weit weniger zahlreichen hiesigen Schweizer schlossen sich bald dem Vereine an, und schon am 14. April rückte er aus in corpore zur Einweihung des „Deutschen Hauses", betheiligte sich auch späterhin stets sowohl an allgemeinen schweizerischen wie an andern, besonders deutschen Festlichkeiten, und hat sich so die höchste Achtung erworben.

Am 4. Juli desselben Jahres hielt der Verein ein Picknick in „Wrights Grove", Lake View, zur Einweihung der neuen Fahne, und Abends zum Schlusse der Feier einen großen Ball in der „Nord Market-Halle" ab. Dieselbe Fahne wurde beim großen Brande von Chicago 1871 von den Mitgliedern J. Jost und C. Werner aus dem Vereinslokale im „Deutschen Hause" gerettet, und wird noch heute hoch in Ehren gehalten.

Von den Gründern des Vereins sind schon längst viele in Folge der Wanderlust, und andere mit dem Tod abgegangen, so daß nur noch 5 derselben, nämlich C. Birchmeier, John Siegenthaler, John Meier, Stephan Walther und Daniel Luder sich der Mitgliedschaft erfreuen.

Der Grütli-Verein war 1865 Mitbegründer des jetzt 67 Zweigvereine in sich schließenden „Nord-Amerikanischen Grütli-Bundes", und gab 1870 die erste Anregung zur Gründung der „Schweizer Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Chicago"; leistete auch Bedeutendes in Kranken-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungen, sowohl in Illinois, wie auch in anderen Staaten der Union und im alten schweizerischen Heimathlande.

Der Sprößling des Vereins, der „Grütli Männerchor" zählt schon 40 aktive Sänger und gibt seinen Mitgliedern die beste Gelegenheit, sich an dem Vortrage vaterländischer Lieder zu erfreuen; er wird sich auch bemühen, am 9. Mai den Beweis zu liefern, daß er unter Leitung des Dirigenten, Herrn T. A. Eggler, sehr gute Fortschritte gemacht hat.

Hoffentlich wird durch starken Besuch des bevorstehenden Stiftungsfestes der Grütli-Verein nebst Grütli-Männerchor zu weiterer segensreicher Thätigkeit ermuthigt werden.

* Die Verwaltung der Metropolitan Hochbahn steht mit der Midland Transit Co. über einen Plan in Unterhandlung, nach welchem Passagiere für ein Fahrgeld von 7—8 Cents über die beiden Linien von der westlichen Stadtgrenze bis in die innere Stadt befördert werden sollen, und umgekehrt. Die elektrische Bahn der Midland Transit Co. beginnt an der 19. und Rockwell Str. dicht bei der Endstation des südwestlichen Zweiges der Hochbahn.

Wo steckt Annie Uhren?

Seit einigen Tagen wird die 18 Jahre alte Annie Uhren von ihren Nr. 942 George Straße wohnenden Anverwandten vermißt, und alle Nachforschungen über den Verbleib des Mädchens sind bisher gänzlich erfolglos gewesen.

Ob Gott Armor sich da vielleicht einmal wieder einen kleinen Jux erlaubt hat?

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.



Den Kameraden des Deutschen Krieger-Vereins Chicago zur Nachricht, daß Kamerad Otto Marschner, 511 Larrabee Str., gestorben ist. Die Kameraden sind ersucht, vor 1 Uhr in der Halle zum Leichenbegängniß zu erscheinen.

Georg Büttner, Präs.
F. Kwiatkowski, F.-S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Gattin, Mutter und Großmutter Maria Schwebel, geb. den 24. März 1830, am 3. April 1896 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 522 N. Winchester Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Schwebel, Gatte.
John Schwebel, Sohn.
Maria Schwebel, Margaretha Carpenter, Eva Schmidt, Töchter.
Peter Carpenter John Schmidt, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Otto Marchner im Alter von 47 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 5. April, um 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 511 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Rosina Marchner, Gattin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzlich geliebter Sohn und Bruder Walter F. Metzger im Alter von 6 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. April, um halb drei Uhr, vom Trauerhause, 182 Cornell Str., nach Waldheim Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Andreas und Bertha Metzger, nebst Geschwistern.

Gestorben George Glaß, geliebter Gatte von Mary A. Glaß und Vater von Anna, Lizzie, George und Christoph Glaß. Beerdigung am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 117 Henry Str., 14. Place, nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Große Oper.
Chicago Op. House.—Baudeville.
Columbia.—Little Christopher.
Grand Op. House.—A Contented Woman.
Hooleys.—Olga Nethersole=Gastspiel.
McVickers.—Minnie Maddern Fiske=Gastspiel.
Schiller.—Keine Vorstellungen in dieser Woche.
Acad. of. Music.—Two old Cronies.
Alhambra.—The Fencing Master.
Haymarket.—Louis James=Gastspiel.
Havlins.—The Smugglers.
Lincoln.—In Old Madrid.
Imperial Music Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.

Lokalbericht.

In Haft.

Aus New York ist die Nachricht eingetroffen, daß es daselbst Berry'schen Geheimpolizisten gelungen ist, die Spitzbuben hinter Schloß und Riegel zu bringen, die am 24. Dezember v. J. aus dem Siegel & Cooper'schen Geschäftslokale Pelzmäntel im Werthe von $3000 entwendeten. Die Inhaftirten sind Frank Reagan, ein ehemaliger Elektriker der bestohlenen Firma, sowie dessen Geliebte, Lillian Wilcox mit Namen, die der hiesigen Kriminalpolizei als „Indian Bill" wenig vortheilhaft bekannt ist. Die stibitzten Mäntel wurden in Pfandgeschäften wiedererlangt.

Noch im Keime erstickt.

In der Schwarz'schen Färberei, Nr. 156—158 Illinois Straße, brach gestern Nachmittag durch eine Benzin=Explosion Feuer aus, das aber glücklicherweise gedämpft werden konnte, ehe es bedeutenderen Schaden anrichtete. George Peat, ein in der Färberei beschäftigter Arbeiter, zog sich bei den Löschversuchen schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu; er mußte nach seiner Wohnung, Nr. 690 Sheffield Avenue, gebracht werden, doch halten die Aerzte seinen Zustand für nicht weiter besorgnißerregend.

Kurz und Neu.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen, um halb elf Uhr Vormittags, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, ein Vortrag über das Thema „Menschenopfer" halten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* Jetzt hat auch der hiesige Brigade=General der Heilsarmee, Edward Fielding, dem alten Booth den Dienst gekündigt, um ein Kommando in der neuen Organisation von Ballington Booth zu übernehmen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus= und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* In Richter Burkes Abtheilung des Kreisgerichts verurtheilte eine Jury gestern die Central Lumber Co. zur Zahlung von $1000 an die Erben des Arbeiters Wladislaus Uzerek. Uzerek ist im Dienste der genannten Firma durch einen einstürzenden Bretterhaufen erschlagen worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schmied, welcher auch Pferde beschlagen kann, auf's Land. Vorzusprechen von 11 Uhr Montag, Fifth Ave. und Harrison Str., in Simas Saloon.

Verlangt: Ein junger Mann, der alle orthopaedischen Apparate machen kann und gut mit Hammer und Pfeile arbeiten kann. Vorzusprechen 60 Fifth Ave.

Verlangt: Sofort, Rockmacher. Moßler Bros., 85 State Str.

Verlangt: Ein junger Schneider auf Hosen, im Store. 868 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Lunchkoch, der auch Mahlzeiten für drei Personen zubereiten kann und willig ist, im Saloon zu helfen. Nur ein guter Mann braucht sich zu melden. Südwest=Ecke Green und Fulton Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Schneider erhält Arbeit per Woche. E. T. Herr, 125 Dearborn Str., Zimmer 16.

Verlangt: 2 erfahrene Agenten, um gutgehenden Artikel an Privatleute zu verkaufen. Entweder Kommission oder Gehalt. Nachzufragen Morgens oder Abends. 1247 N. Ashland Ave. fmo

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 31 Chicago Ave.

Verlangt: Oster=Sonntag, 1000 Arbeiter in Walsh Halle, für Ed. Schmitz' Benefiz: Lumpaci=Vagabundus.

Verlangt: Agent, um eine gut eingeführte Familien=Medizin an Farmer zu verkaufen. Zimmer 509, Ashland Block.

Verlangt: Ladies Jacketmacher, Männer=Röcke=Macher. Harvey, 114 Dearborn Str.

Junger Mann mit $150, feine chemische Waaren fabrikmäßig herzustellen. Adr. T. 490 Abendpost.

Verlangt: Mann für die Küche. Sonntag frei. Nachzufragen nach 3 Uhr. Bondys Restaurant, 178 Quincy Str.

Verlangt: 2 gute Blacksmithhelfer und ein Finisher. 291 Michigan Str.

Verlangt: Ein guter Küchenarbeiter. 73 W. Lake Str., Wascher.

Verlangt: Ein guter Maschinist. 116 Market Str., hinten.

Verlangt: Schmiedhelfer. 422 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge zum Nähte bügeln. 1010 W. 18. Place.

Verlangt: Teamster für Aschenwagen. 471 W. Huron Str.

Verlangt: Ein Schmiedelehrling. Samstag und Montag. 813 Lake Str.

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, Kunsthandwerk zu erlernen. (Die auf sofortigen Gehalt sehen, brauchen sich nicht zu melden.) Vorzusprechen mit Angehörigen 10—12 Sonntags. Richard O. Kandler, Kunstgraveur, 103 State Str.

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. Oak Lawn. 95. Str. Wabash R. R. famo

Verlangt: 2 gute Hardwood Finisher für Rubbing, neue Bauarbeit. Nachzufragen zwischen 6—7 Uhr Abends. 611 31. Str.

Verlangt: Guter Porter. Zu erfragen 144 Michigan Str. Hotel Hannover.

Verlangt: Ein Junge, der gut an Brot und Cakes schaffen kann. 666 W. North Ave.

Verlangt: 2 erfahrene Agenten, um gut gehenden Artikel an Privatleute zu verkaufen. Entweder Kommission oder Gehalt. Nachzufragen Morgens oder Abends. 247 N. Ashland Ave. sja

Verlangt: Männer für Farmarbeit in Illinois, Wisconsin und Indiana. Roß' Labor Agency, 33 Market Str., oben. laplw

Verlangt: Ein guter Butcher, der deutsch und englisch spricht. 453 S. Centre Ave., Ecke 14. Str. dfi

Verlangt: Schneidergehilfe, junger Mann. 206 La Salle Str., 3. Floor, Zimmer 27. dfja

Verlangt: 8 gute Canvassers, Salär oder Kommission. Vorzusprechen von 8 bis 9 Uhr Vorm. 486 Lincoln Ave. mdfja

Verlangt: Junge Männer und Knaben — diese Woche, um mit der Union Electric Telegraph Company in Verbindung zu treten und das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien; bezahlen $75, $85, $100 und $125 monatlich. Stellung garantirt. Nachzufragen in der Office des Präsidenten. 40 Dearborn Str., 4. Flur; nehmt den Fahrstuhl. laplw

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige Buchagenten. Beste Bezahlung. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. —sa

Verlangt: Ein junger Mann, im Milchgeschäft zu arbeiten. 134 Fowler Str. fja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave. famo

Verlangt: Junge Mädchen von 14—15 Jahren zum Sortiren von Federn. 779 Southport Ave., Gotberg.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 587 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Finisher an Damenmänteln. — Stetige Arbeit. 177 E. Division Str., 2. Floor, Rosenzweig. im

Verlangt: 2 Maschinenmädchen, 2 Handmädchen an Knaben=Jacken. 164 Washburne Ave. fmdi

Verlangt: 5 Maschinenmädchen für Taschen und Aermel einzunähen an Shopröcken. Guter Lohn. 27 Cleveland Ave. famo

Verlangt: Mädchen und Damen für diese Woche bei der Union Electric Telegraph Co., um telegraphiren auf deren Linien zu erlernen. Stellungen garantirt. Lohn $75, $85, $95 und $100 monatlich. Nachzufragen in der Office des Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. Nehmt den Elevator. 2apw

Verlangt: Erster Klasse Trimmer an Shopröcken, sowie Handmädchen. 23 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. dsja

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Wilmette. Lohn $3. 599 Wells Str.

Verlangt: Sofort, Haushälterin. Leichter Platz. 599 Wells Str.

Verlangt: Eine Frau gesetzten Alters, welche fähig ist, einem Haushalte mit mehreren Kindern vorzustehen. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. Joseph Becker, 85 Uhland Str. smdi

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Heimath. $1.50 per Woche. 281 LaSalle Ave., Basement. Kommt Sonntag Vormittag.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Stütze bei Hausarbeit. 21 Gardner Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Flat B, 437 47. Str., N. E. Ker.

Verlangt: Mädchen um einer Dame in Hausarbeit zu helfen. 516 Thomas Str. 4aplw

Verlangt: Ein einfaches Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1198 Armitage Ave.

Verlangt: Sofort, gutes deutsches Hausmädchen. 277 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 256 E. North Ave., Coal Office.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 658 Wells Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 17 Lincoln Place.

Verlangt: Ein starkes junges Mädchen für Hausarbeit. 929 West 12. Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen. Guter Lohn. 177 Centre Str., 3. Flat. famo

Verlangt: Aeltere deutsche oder schwedische Frau, um kleinen Haushalt zu führen. Eine welche gutes Heim hohem Lohn vorzieht. 592 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, sofort. 446 Faye Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Haushälterin, ältliche Frau, in Vorstadt. 5 in Familie. Adr. N. 42 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 386 Robey Str.

Verlangt: Eine Köchin in Privatfamilie von 3 Personen. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für Restaurant auf der Südseite. Lohn $8. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für Privatfamilie auf der Südseite. Lohn $6. Keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Hausmädchen in kleinen Privatfamilien. Lohn $3—$5. 10 Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2—$3. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein katholisches Kindermädchen. Muß englisch sprechen und Erfahrung haben. Lohn $4. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin und zweites Mädchen in amerikanischer Familie. Guter Lohn. 545 N. Clark Str.

Verlangt: 10 Küchenmädchen und 4 Kellnerinnen für Hotel und Restaurant. Lohn $4—$5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1788 N. Ashland Ave., Lake View.

Verlangt: 2 Mädchen im Diningroom. Guter Lohn. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches ein wenig Englisch spricht; muß gut kochen und waschen können. Empfehlungen. 4058 Lake Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 5156 Wabash Ave.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen von ungefähr 16 Jahren. Nachzufragen 308 W. 12. Str. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1168 Perry Str., nahe Graceland Ave. fja

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß das Kochen, Waschen und Bügeln verstehen. Lohn $4. 222 Warren Ave. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5300 Princeton Ave. fjmo

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 203, 30. Str. fja

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut bügeln und kochen kann. Braucht nicht zu waschen. Surf Str., Lake View. Nachzufragen 41 Park Str., Ecke Lincoln Str., 1 Block südlich von Milwaukee Ave. fjm

Verlangt: Für Lake View ein gutes Hausmädchen. Adr. T. 498 Abendpost. 30mzlw

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus= und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17mzlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 16mzlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsele, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord= und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs=Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen für Restaurant. 132 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer mit 2 Kindern, ein älteres Mädchen oder Wittwe ohne Kinder. Gutes Heim. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 113 Sheffield Ave., hinten, oben.

Verlangt: Frauen und Mädchen für irgend eine Arbeit in allen Stadttheilen und auf dem Lande. Veritas, Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. 41 N. Clark Str. Tel. N. 182.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 251 Dayton Str.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur 2 in Familie. 186 Fremont Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau ohne Anhang als Stütze der Hausfrau, für kleine Familie. Offerten N. 37 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin im Butcher=Store. 548 Park Ave.

Verlangt: Eine Frau, 30—35 Jahre alt, als Haushälterin für einen Wittwer. Adr. Z. 76 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Waschen und Bügeln. Restaurant, 478 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. $3 die Woche. 4033 State Str. jmo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 790 Shober Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 823 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Küchenmädchen für Saloon und Boardinghaus. 263 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburne Ave. smdi

Verlangt: Viele Mädchen für Haus= und Küchenarbeit. Lohn $3.50—$6. 599 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kräftiger Junge von 16 Jahren mit guter Schulbildung wünscht das Maschinenfach zu erlernen. Adr. W. W. Abendpost. fmo

Gesucht: Bartender, ist auch Lunchmann, sucht stetigen Platz. Adr. F. 654 Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Mann wünscht Stelle als Watchmann. 557 S. Halsted Str., Ecke 14. Str.

Gesucht: Ein Brotbäcker, arbeitet auch an Cakes, sucht einen stetigen Platz. 120 Lytle Str., N. St.

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung als Waiter oder Bartender; scheut keine Arbeit. Adresse H. 87 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger Bartender sucht Stellung. Referenzen. Adr. J 512 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stelle. Hat gute Referenzen. N. 38 Abendpost.

Gesucht: Guter 2. Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes, in Hotel oder Bäckerei. 225 Milwaukee Ave., Saloon.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine nette Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 545 N. Clark Str.

Gesucht: Wittfrau sucht Stelle als Lunchköchin oder Haushälterin. 161 W. Adams Str.

Gesucht: Wittwe mit größerem Kinde sucht Stelle als Haushälterin, hier oder außerhalb. B. C. 358 Abendpost.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit. $1 per Tag. 115 Clifton Ave.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 99 Mohawk Str., hinten oben.

Gesucht: Junge Dame, perfekte Köchin, sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer oder alleinstehendem Herrn. Lohn nicht unter $5. Adr. Housekeeper, 657 Sedgwick Str., Top Floor.

Gesucht: Mädchen in gesetztem Alter mit einem 2 Jahre alten Kind sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gute Heimath als auf Lohn. 1257 N. Ashland Ave., oben.

Gesucht: Waschplätze in oder außer dem Hause. 737 Clybourn Ave., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Aeltere anständige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Ein williges fleißiges Mädchen wünscht einen Platz für leichte Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 1401 Linden Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Hausreinigen oder für Küchenarbeit. 224 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine junge, tüchtige, in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Kann auch einem Geschäft vorstehen, womöglich bei einem Wittwer. Adr. H. 77 Abendpost. fjmo

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus= und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 16mzmmisalm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 143 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 4 Expreßwagen, leichter Topwagen, Buggy, Cart und Geschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Krankheit. 295 Augusta Str., hinten.

$20 kaufen gutes Topbuggy, Teamharneß, Cart, Pony, Familienbuggy und Deliverywagen. Billig. 554 Dickson Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Auf Schuld genommen. 502 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pony mit Buggy, $18. 613 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig, gut für Peddler, auch Topwagen. 4545 Groß Ave. Nehmt 47. Straßen Car bis Ashland.

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy. $5. Kein Gebrauch. 3506 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Feine Hühner. 1249 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Guter Wachthund. 504 Southport Ave.

Zu verkaufen: Billig. Waffelwagen mit Einrichtung. Wenn gewünscht auch Pferd und Geschirr. 3002 Main Str.

Zu verkaufen: Echte junge Möpse. 1007 Milwaukee Ave., Siegert.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Starker, nicht viel gebrauchter Bäckerwagen, 1= oder 2spännig. Werde regulären Single Bäckerwagen in Tausch nehmen. 1099 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Frische Milchkühe. 89 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry=, Bäcker=, Grocery=, Butcher= und Expreßwagen, jowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. 9mzlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bicycle. 554 Wieland Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

$20 kaufen gute neue „Higharm"=Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Versammlungen.

Große Massenversammlung der deutschen Carpenter von Chicago, am Sonntag den 5. April, Nachmittags 4 Uhr, in Schmidts Halle, Nordwest=Ecke Clybourn und North Ave. Nicht=Union Carpenters sind eingeladen. fja

19. Ward deutsche Demokraten sind ersucht, sich der Ald. M. R. O'Connors Parade anzuschließen, die mit einem Musikkorps heuchte Abend, den 4. April, 7:30 Uhr von der Aurora Turnhalle abmarschirt. Massenversammlung später. F. H. Naas, Präsident.

Alle Messingarbeiter sind eingeladen, sich am Samstag Abend in 48 W. Randolph Str. einzufinden, behufs Organisirung. —ja

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Hutz, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 209. Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts= und Geld=Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums=Uebertragungen. Abstrakts examinirt. lsejalj

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 11febli

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte. Suite 820 Chamber of Commerce. Südost=Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 2100.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine freundliche helle Wohnung. Großes Basement und Stall. 38 Moffat Str., nahe Western und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Store für Bicycles, Restaurant oder anderes Geschäft. Nachzufragen 635 N. Clark Str., 1. Flat, nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Zwei feine 6 Zimmer Flats. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Eine Wohnung, 4 schöne Zimmer für $10. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Store mit 6 sonnigen Zimmern, passend für Schuhmacher oder Schneider. Gute Nachbarschaft. Baarzahlende Kunden. Augenblicklich Droguenstore. Macht gute Geschäfte. Miethe $30. Riedlinger, 5524 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ecke Ashland Ave. und 61. Str., 150—121 und mehr, mit gutem 10 Zimmer Wohnhaus darauf, guter ertragreicher Boden. Guter Platz für Grünhaus und sonstige Gärtnerei. Billig. Kommt oder adressirt 6042 Princeton Ave., C. W. Lane.

Zu vermiethen: 2—3 leere Eck Frontzimmer, passend für Arzt, auch möblirt. 1483 N. Halsted Str., Ecke Wellington Str.

Zu vermiethen: Butchershop mit Fixtures. Gute deutsche Nachbarschaft. 1791 N. Western Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer für $8, 6 Zimmer für $12. 1130 School Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer in kleiner Familie, für Waschen. 727, 21. Str.

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer nebst Bad im Hinterhaus. 230 Fremont Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, Front, mit Bad. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Barber verlangt, sofort, um einen Store zu miethen, in welchem seit 3 Jahren ein Barbershop im Betrieb ist. Ist gleichfalls ein guter Platz für Zigarrenstand. Auskunft ertheilt E. Poetsch, 66 Clybourn Ave. dsja

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an zwei Herren oder Ehepaar. 186 Erie Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit Alkoven, für 2—3 Herren, sowie ein Single=Room. 146 La Salle Ave. Dampfheizung.

Verlangt: Ein anständiger Mann in Board. 72 Cornell Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer. 411 Sedgwick Str.

Guter Mann findet Kost und Logis, billig. 3917 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Bade=Einrichtung und sehr guter Kost, an zwei Herren. 48 Newberry Ave., nahe 12. Str.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer. 490 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, wenn gewünscht mit Board. 627 Milwaukee Ave., 3. Flat, Front.

Zu vermiethen: Reinliches Zimmer bei alleinstehender Dame. 711 Wells Str., unten.

Zu vermiethen: Möblirtes Front=Bettzimmer an anständigen Herrn. 1031 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Board, in anständiger Familie Board, Klavierbenützung 734 Milwaukee Ave., eine Treppe rechts.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Möblirtes Zimmer in der Nachbarschaft von Milwaukee Ave. und Division Str. Adr. Z. 103 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine gute Gelegenheit für eine Person mit $1500 bis $2000, in ein Bicycle=Geschäft einzutreten. Adr. F. 669 Abendpost. dsja

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hiermit sei Jedermann gewarnt, meiner Frau Emma geb. Wichmann irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme und verantwortlich bin. Sie hat meinen Tisch und Bett böswillig verlassen. Hermann Pigorß, 502 W. 13. Place. fja

Die McDowell franz. Kleider=Zuschneide=Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider=Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide=Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh= und Finishing=Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lernzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. nmjabw

Alexanders Geheimpolizei=Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei=Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9mzlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 3alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Bekanntmachung.
Hiermit zur Nachricht, daß Pastor Alwin Matthis von unserer Jerusalemskirche, Nr. 101 Burling Str., für immer entlassen ist, und wir morgen, als am hl. Osterfonntag, ein neuer guter Prediger Gottesdienst halten. Deshalb laden wir alle Mitglieder und Bekannte ein, sich jetzt und später an den Gottesdiensten zu betheiligen. Der Vorstand: Hermann Kornrumpf, 783 N. Halsted Str.; Albert Knitter, 44 Burling Str.; Fred Schmidt, 79 Orchard Str.

A. S. Gruß. Weißer Sonntag. P. F. Ka.

Die Verloosung der Orgel in Karbachs Halle findet erst am 15. April statt.

Freie Behandlung von Männerkrankheiten, 6.30—9 Uhr jeden Abend. 3101 State Str., Zimmer 4. 3ap2w

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gebildeter und tüchtiger Geschäftsmann, gelernter Uhrmacher, in den Dreißiger Jahren, mit Vermögen, welcher sich selbstständig machen will, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe mit Vermögen, ohne Anhang, zu machen. Bei gegenseitiger Neigung sichere Heirath. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Offerten unter H. 84 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein tüchtiger Geschäftsmann, Wittwer, 40 Jahre, sucht respektable gute Haushälterin. Heirath nicht ausgeschlossen. Photographie erwünscht. Ausführliche Briefe bis 10. April unter J 528 Abendpost.

Heirahtsgesuch: Eine Frau, 40 Jahre, evangelisch, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gleichem Alter, nur von gutem Charakter und Gemüth. Ich gehe jedoch einstweilen nur als Wirthschafterin; wenn mir aber ein gemüthliches, eigenes Heim gesichert wird, dann ist spätere Heirath nicht ausgeschlossen, bei gegenseitiger Zuneigung. Ich bin mittlerer Figur, angenehmes Aeußere und guter Charakter. Kein Vermögen. Bitte wenn möglich Antwort mit Photographie und Angabe der Verhältnisse einzusenden. Photographie auf Wunsch zurückgegeben. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Briefe unter N. 34 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 58 Jahre, gesund, gutes Aeußere, guter Charakter, vermögend, wünscht die Bekanntschaft einer achtbaren Dame mit etwas Vermögen, ganz kinderlos, zwischen 40—60 Jahre, zwecks Heirath. Adresse mit Angabe ihres Vermögens an die Abendpost, T 487. Verschwiegenheit zugesichert.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 1lnbw

Haben Sie einen Bandwurm? Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 4mzlm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerie und Delikatessen=Store, wegen zwei Geschäften. 153 Belmont Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Butchershop. Adr. T 482 Abendpost.

$700 Baar kauft besten Grocerystore, Südseite. Werth das Doppelte. Keine Konkurrenz. Billige Miethe. 5333 State Str.

Zu verkaufen: Eine Staatszeitungs=Route auf der Südseite. 3242 State Str. jwo

Zu verkaufen: Altetablirter Schulstore. Billige Miethe. 1323 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Feiner Saloon an Milwaukee Ave., mit Weinstube, Logenhalle (an 11 Vereine vermiethet), 8 Zimmern für Wohnung, und Stallung; seit 23 Jahren im Betrieb. Eigenthümer will sich zurückziehen. Verkauft billig. Die Hälfte baar. Eine Goldgrube für einen tüchtigen Mann. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. ap4—11

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Guter Eck=Saloon, zwischen Fabriken. Zu erfragen T. 499 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei nebst Route mit guter Kundschaft. Billig zu verkaufen, wenn gleich genommen. 428 26. Str.

Zu verkaufen: Guter Meat=Market nebst Einrichtung zum Wurstmachen. Preis $150. 341 Diversey Ave., nahe California Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in guter Lage, seit 25 Jahren bestehend, zu billigen Bedingungen. Zu erfragen Aurora Brewing Co., Lincoln und 16. Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, spottbillig. Auch ohne Stock. 3506 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerroute, 2 Pferde und Wagen, nebst Bäcker= und Candystore. Wegen Familienverhältnissen. Adr. B. C. 364 Abendpost.

Die beste Offerte. Kauft eleganten Zigarren=, Confectionery= und Notion=Store, feine Lage für richtige Person. 89 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Milchroute, 4 Kannen. Südwestseite. 522 Flournoy Str. jmo

Zu verkaufen: Grocery mit Wohnung, billige Miethe, gutes Geschäft. 1288 Harrison Str.

Zu verkaufen: Einige gute Eck=Saloons, The Standard Brewery, Ecke W. 12. Str. und Campbell Ave. —di

Zu verkaufen: Grocery mit Wohnung, billige Miethe, gutes Geschäft. 1288 Harrison Str. Offen Sonntags.

$200 kaufen eine gutgehende Huf= und Wagenschmiede. Näheres 1107 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft, billig. 452 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein vorzüglich ausgestattetes Blumengeschäft in der inneren Stadt, da die Geschäfte zu Hause es mir unmöglich machen, dasselbe zu besorgen, und ich es fremden Händen nicht anvertrauen kann. Zu erfragen Nr. 1601 N. Robey Str., Ecke Melrose Str., oder 250 N. State Str.

$500 kaufen meinen Thee=, Kaffee=, Butter=, Käse= und Grocery=Store, neue Waare und Einrichtung. Zweier Geschäfte halber. 562 W. Belmont Ave., nahe Brunswick Str. Nachzufragen 241 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, gute Lage. Anzufragen 526 School Str. mja

Zu verkaufen: Plumber=Shop mit Pferd und Wagen. Nordseite. Adr. T. 485 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei. 550 W. Lake Str. fja

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. Adr. Z. 77 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. Zu erfragen 136 Milwaukee Ave. laplw

Zu verkaufen: Bäckerei, $1200, mit guten Wohnräumen. C. Fritz, 8940 Commercial Ave. 31mzlw

Zu verkaufen: Kleiner guter Butchershop, billig. 317 Grand Ave. 30mzlw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
29mzlj A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd=Chicago. 14ap.bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest=Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apil

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin=Kleidungsstücke, Warehouse=Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. — National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maibw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str., und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 30mzlm

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmdodw

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau=Vereins=Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfsbw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums= und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlf

Zu leihen gesucht: Von Privatperson, $1200 auf 7 Prozent zum Bauen. Adresse N 41 Abendpost.

Habe wiederum einige hundert Dollars Privatgeld, die ich auf zweite Mortgage zu 7, auf erste zu 6 Prozent vergeben kann. L. Kreutzinger, 2?0 LaSalle Str., Officestunden von 1 bis 3.

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigem Zins. K. Smith, 90 LaSalle Str. 4ap,sadidolm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 . Clark Str. 2aplw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Nickel= und Kupfer=Plattiren wird ertheilt, 2 Abende wöchentlich. Voller Kursus 5 Wochen. Auskunft ertheilt oder vorzusprechen Zimmer 805, 100 Washington Str., geöffnet Dienstag und Freitag Abend.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddsa,bw

Gründlicher Zither= und Mandolin=Unterricht, 50 Cents per Stunde. F. A. Mohrdieck, 688 Davis Str., nahe Division Str.

Gründlichen Zither=, Guitarren= und Mandolinen=Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen) Prof. Moeller, 91 Orchard Str. mja

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein schwarz und tan Hund am Mittwoch, den 25. März. Gegen Belohnung abzugeben 671 N. Halsted Str.

Verlaufen: Große dänische Dogge. Wiederbringer erhält Belohnung. Rosenzweig, 3559 S. Halsted Str.

Wer schnell viel Geld verdienen will, spekulire in Weizen. $20 wenigstens nothwendig. Gewissenhafte, billigste Ausführung. Deutsche Börsen=Gesellschaft, 15 Rialto Gebäude, Chicago. [illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! — Auktion! Auktion!
[illegible]

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsins Farmland, fruchtbares Farmland von $5 bis $10 der Acker.
Kleine langjährige Ratenzahlungen!

[illegible]

Farmland! — Farmland!

[illegible]

Zu verkaufen!

[illegible]

Lotten — $30 — $40 — $50.
Lotten — $30 — $40 — $50.

Im schönen Glen Park.
Im schönen Glen Park.

[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 4. April 1896.

[Liste von Briefen, Nr. 1001–1233; Namen im Scan zu klein zum Lesen]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

[Liste; im Scan zu klein zum Lesen]

Marktbericht.

Chicago, den 3. April 1896.

[Marktpreise; im Scan zu klein zum Lesen]

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Der Triumph des Revanchegötzen war vollständig. Nicht allein, daß das „Preußennest" gründlich ausgefegt und die landesverrätherische Verbindung mit dem deutschen Fabrikanten zerrissen wurde, nein, sogar bis auf die Ausmerzung ihres Namens sollte die schuldige Firma gezüchtigt werden.

Armands Katastrophe und Tod hatten endlich den Widerstand des alten Jaminet gebrochen. Er fühlte sich wie erschlagen von dem Wort, das ihm sein Jüngster ins Antlitz geschleudert hatte, und er wußte, daß es vergeblich wäre, fürder gegen die dämonische Macht der Umstände anzukämpfen. Er erklärte sich also bereit, sich als Schlachtopfer hinzustrecken. Auf den von Méjard vorgeschlagenen Trug wollte er nicht eingehen — er wenigstens wollte seinen Namen nicht zu dem „ganz elementaren Kniff" hergeben; ebenso sträubte er sich, die Schmach des offenen Treubruchs gegen das Haus Wahl auf sich zu nehmen. Er trat also von der Leitung der Firma zurück. Ein ungeheurer Ekel vor dem wahnwitzigen Getriebe um ihn her hieß ihn seinem eigenen Hause den Rücken kehren. Nun, da Gertrud fort war, schien ihn nichts mehr zu halten. Er zog sich nach seiner Villa Mireille zurück, wo er sich in eigensinniger Abgeschlossenheit, die selbst nicht mehr der altgewohnten Zeitung Zugang über seine Schwelle gestattete, gegen die Berührung aller Häßlichkeiten französischer Politik und Sitte verschanzte.

Noch immer hatte die Villa der Wiederherstellung aus ihrem ruinenhaften Zustand geharrt. Nun ereignete sich das Sonderbare, daß, als der Besitzer diese Ruine bezog, erst recht nichts für deren Ausbau geschah. Jaminet bereute es offenbar mit nichten, den Vorstellungen der Familie und der Verwunderung der Freunde nicht nachgegeben zu haben; als wenn all die Zeit hindurch eine Ahnung ihn beherrscht hätte, daß gerade die Ruine eines Tages noch eine demonstrative Rolle zu spielen berufen wäre.

Er hatte sich einige der weniger beschädigten Hinterzimmer zur Wohnung herrichten lassen, während die Fenster der Vorderfront mit eingeschlagenen Scheiben gähnten und das Gerippe der bloßgelegten und von der Feuersbrunst angekohlten Dachsparren sich häßlich gegen das heitere Himmelsblau zeichnete. Wildnißartig wucherte der Garten; eine Statue lag zertrümmert im hohen Unkraut des ehemals mit kostbarem Blumenteppich belegten Mittelbeetes; das Gitter war an einer Stelle eingedrückt, mißtönend kreischte das Thor in den verrosteten Angeln, und nicht minder mißtönend war der Empfang am Hause selbst, wo der asthmatische Mongenast knurrend und einsilbig die Honneurs machte. Der alte brave Diener hatte es verschmäht, der neuen Aera zu dienen, und er war nebst Frau Mongenast seinem Herrn in die freiwillige Verbannung gefolgt, wo er seinen siechen Körper recht mit Sonnenschein durchrieseln ließ und seine Hauptbeschäftigung darin zu finden schien, das Gedeihen des Unkrautes zu überwachen.

War das Befremden der Einwohner von Suresnes und seiner Sommergäste über die räthselhafte Verfassung der Villa schon groß gewesen, so sollte es doch noch überboten werden. An dem einen Thorpfeiler fand sich eines Morgens eine hübsche Marmorplatte angeheftet, auf der in goldenen Lettern folgende Inschrift zu lesen war:

Eigenthum eines Franzosen.
Zerstört durch die Franzosen
am 12. April 1871.

Was soll das bedeuten? Ist es ein Scherz? eine Verrücktheit? oder gar eine Herausforderung? Man blieb vor der Inschrift stehen, ganz Suresnes pilgerte nach der Ruine, um sich die in Marmor gegrabene Schrulle anzusehn. Kopfschüttelnd, mit einem schiefen Lächeln begaffte man die Tafel; einige wollten empört thun und die Polizei gegen den Unfug hetzen. Diese aber wies die Hetzer ab mit einem zynischen: „Na, ist es denn nicht die Wahrheit? Dagegen ist nichts zu sagen!"

War es nicht die ganze tragische Geschichte der Jaminets, die in dieser Inschrift enthalten war? Die meisten aber, die sie anglotzten, empfanden sehr wohl den grimmigen Hieb, der dem Franzosenthum damit versetzt wurde.

Es war der Leichenstein, den der alte Kaufmann seinem von der Revanche zu Grunde gerichteten Hause gestiftet hatte. —

Also auch der Name der Firma verschwand. Viktor Jaminet nahm keinen Anstand, dem Regiment der Gassenbuben auch noch diese Konzession zu machen. Es wäre politisch, den Namen, der so viel Haß auf sich gelenkt, eine Zeitlang gänzlich zu verbergen. Zuerst sollte Méjards Rath befolgt werden, und man wollte der Chappseide durch ein vorsichtiges Trugmanöver ihren alten Vorrang und ihre Ertragsfähigkeit erhalten. Aber der Vorschlag scheiterte an dem „viereckigen Schädel" Wahls.

Damals begannen die Deutschen sich in die Brust zu werfen und sich ihrer nationalen Würde und Kraft bewußt zu werden. Was? Er sollte den Wohlstand seines Hauses von der Barmherzigkeit der Revancheschreier abhängen lassen? Zudem forderte die Rücksicht auf sein unglückliches Kind ein energisches „Nein!" Und er war es selbst, der das alte Band zerriß. Mochte werden, was wollte! Mochte er den ganzen Fabrikationsbetrieb umwälzen, mit dem Risiko, damit einen großen, ja den größten Theil seines Vermögens einzubüßen. Insgeheim sagte er sich, während er sich äußerlich in patriotische Falten drapirte, daß die Dinge in Frankreich doch über kurz und lang zu einer Katastrophe hindrängten; und ein zweiter Krieg wäre ohnehin sein Ruin gewesen. Also war es am besten, das unsichere Verhältniß bei dieser Gelegenheit zu lösen.

So ward denn das kleine messingene Schild an dem Thorflügel der Firma durch ein andres, viel größeres ersetzt, das die Aufschrift „Schneider & Co." trug. Es war kein Zweifel, diese neue Firma, die unter dem Namen des Elsässers segelte, mußte ja floriren, man würde den Ausfall der Chappseide glänzend wieder wett machen! Das mußte man dem verkappten Teutonen lassen, er verstand die Zeitläufte und politischen Gelegenheiten auszunützen. So hatte er es erreicht, das schon vor dem Kriege durch seine Leder- und Häuteartikel erworbene bedeutende Vermögen durch schlaue Schaustellung und Ausnützung seines Märtyrerthums zu verdoppeln. Das ganze Haus sollte einen ausgesprochen elsässischen Charakter bekommen, dadurch würde am schnellsten die unbequeme Erinnerung an das „Preußennest" ausgemerzt werden. So sah man denn die Pulte des Komptoirs mit Schwabengesichtern besetzt — natürlich war jedes deutsche Wort offiziell verpönt; nur insgeheim von Pult zu Pult flatterten die geächteten Klänge des gemeinsamen deutschen Heimathidioms.

Aber Viktor hatte durchaus keine Freude an der neuen Ordnung. Schlaff und scheinbar willenlos, obgleich er doch der eigentliche Chef der Firma war, sagte er zu allem „ja", was Schneider im Verein mit Méjard plante. In der ersten Zeit ehrte sein Schwager diese Apathie als den Ausdruck des berechtigten Kummers — "que diable!" so einfach ist die Sache doch nicht, wenn einem die Frau aus dem Hause wegläuft! "Mille donnerès!" sie war ja ein Frätzchen, in das man sich vernarren konnte! Aber immerhin eine Deutsche — und es lohnt nicht, daß man ihr länger als acht Tage nachseufzt!

Es waren nun acht Tage seit ihrer Flucht vergangen und sie war nicht zurückgekehrt. Hatte denn Viktor erwartet oder ersehnt, daß sie zurückkehren würde? Ihren festen Willen, daß dies nicht geschehen würde, hatte sie ihm ja kundgegeben. Ein kurzes Billet, das ihm lebewohl sagte: sie wolle als Preußin fürder nicht das Wohl des Hauses Jaminet gefährden, und sie sei gegangen; sie bedaure zwar die Schmach, die sie durch ihre Flucht auf ihn lüde, aber ihr Bleiben wäre die größere Schmach. Wenige kurze Worte, die ihres so flüchtigen, so schnell verwelkten Glückes gedachten — aber unter diesen Worten fühlte er ihre Thränen vibriren. Mit einem Schrei, der sich aus dem Innersten seiner Brust rang, zerknitterte er das Billet in der Faust. Dann, nachdem sich die erste Lähmung gelegt, entfaltete er das Papier, um die Schrift zu Ende zu lesen, aber die Thränen, die in seinen Blicken schwollen, Thränen des Zornes, des Schrecks, der Reue und der Verzweiflung, verschleierten die Zeilen.

Jetzt erst, jetzt in dieser Stunde erst wußte er, wie heiß er sie geliebt. Er kam sich so erbärmlich arm und verwaist und verstoßen vor. Er konnte sich nicht denken, wie sein Leben sich gestalten werde ohne sie — all die Erinnerung an die freud- und friedlosen Tage des Konflikts schien versunken, und nur das Wehgefühl der alten schönen Glückstage war lebendig. Unter der Qual der Verzweiflung tastete er nach einer Hoffnungsspur. Sie wird und muß denselben Jammer empfinden — eine unwiderstehliche Sehnsucht gleich der seinen wird sie wieder in seine Arme führen....

Und doch hatte sie in ihrer kurzen, resoluten Art sich selbst den Weg der Rückkehr abgeschnitten: — „Suche nicht nach mir zu forschen — laß mich für Dich eine Gestorbene sein! Ich werde auch nicht nach meinen Eltern zurückkehren. Nochmals lebe wohl...."

Eine Gestorbene? Sie hat doch nicht .... Sie ist doch nicht.....?

Auf Minuten schien ihm sein Herz stillzustehen. Ist sie — in den Tod gegangen? Hat sie diese sicherste Art, sich nicht erforschen zu lassen, gewählt? Ein entsetzliches Bild stand vor ihm. Es war der feuchtkühle Raum der Morgue; jenseits der Glaswand sah er ihren Körper auf dem vom Wasser überrieselten Marmorbett hingestreckt, das wachsblasse Gesicht von der herrlichen Fülle ihrer dunklen Haare umrahmt, die Arme krampfend über die Brust gekreuzt.... schaudernd packte er sich die Stirn, um den Spuk los zu werden.

Ein Unsinn! Welch eine Entweihung ihres Andenkens! Nichts ist ihrem Wesen ferner als die Häßlichkeit eines Selbstmordes. Und es entfuhren ihm seltsam schrille Lachtöne des Unwillens über sich selber, und er bat sie wegen solcher widerlichen Trivialität um Verzeihung.

Nicht das! Was aber denn? Wo ist sie? Ein Dämon raunte ihm das Wort zu: „Bei ihm! Bei Zeuner! Bei dem Deutschen!"

Es fuhr ihm wie ein Dolchstoß ins Herz. Wieder stand ihm der Athem still. Gleich schleuderte er auch diesen Gedanken fort, und die unheimlich schrillen Lachtöne entfuhren ihm abermals. Unsinn — Trivialität wie das andere! Im Grunde war er ja niemals von einem Vergehen ihrerseits überzeugt gewesen; er hatte sich damals in diese Eifersucht hineingewüthet, weil ihn der jedem Franzosen so naturgemäße Deutschenhaß dazu stachelte, weiter nichts....

Also auch das nicht? Er zermarterte sich das Hirn mit allen Möglichkeiten, sie dort und dort zu suchen und sie sich in der und jener Situation zu denken — eine furchtbare Qual. Zuweilen stach ihn ein grauenhaftes Gelüste, sie sich dennoch auf jenem vom Wasser überrieselten Marmorbett hinter der Glasscheibe vorzustellen — als wenn ihm dies entsetzliche Bild Schutz gewährte vor jeder andern Möglichkeit....

Bei ihm! — Bei Zeuner! — Wo sonst?

Es war nur ein Funke — aber der Funke glimmte, glostete, fraß um sich, er wirkte wie ein ferner Feuerschein in weiter dunkler Nacht, der immer wieder seine Augen bannte. Fort und fort entfachten sich seine Gedanken daran; und auch andere sorgten dafür, daß der Brand nicht verlöschte.

„Mein lieber, guter Vik'," sagte seine Schwester Rosa, „was wirst Du Dir unnütze Gedanken machen — ihretwegen! Sie wird wohl wissen, warum und wohin sie gegangen. Sie kommt nicht um. Sie hat sich akklimatisirt in Paris. Sie amüsirt sich schon! Diese Deutschen mit ihren Heiligenmienen sind die Schlimmsten!"

„Laß mich in Ruhe! Nichts weiter! Nichts von ihr!" fuhr er auf wie mit einem Stöhnen. „Ich dulde nicht, daß man sie verunglimpft!"

(Fortsetzung folgt.)

Richtergehälter in Preußen.

Wie schlecht die preußischen Richter salarirt sind, geht aus einem dem Landtage zugegangenen Gesetzentwurf zur Neuregulirung der richterlichen Gehälter hervor. Der neue Gehaltsplan beruht, entsprechend der gleichen Regelung bei den anderen Beamten, auf den Grundsätzen, daß 1) Höchst- und Mindestbetrag der Gehälter für die einzelnen Arten von Richterstellen dieselben bleiben wie bisher; 2) die Dienstalterszulagen in dreijährigen Zwischenräumen verliehen werden; 3) die einzelnen Gehaltsstufen so bemessen sind, daß das Höchstgehalt in etwa derselben Zeit erreicht wird, wie es bisher durchschnittlich der Fall war; 4) der Gesammtaufwand nach Fortfall der während der Uebergangszeit, wie erwähnt, zu gewährenden Mehrbezüge auf etwa denselben Betrag wie jetzt zu berechnen ist. Bei der späteren, allgemeinen Gehaltsaufbesserung für die höheren Beamten soll, wie die Begründung hervorhebt, eine Erhöhung der Mindestgehälter für die Land- und Amtsrichter in erster Reihe in Erwägung gezogen werden. Es sind im Ganzen vier Gehaltsklassen in Aussicht genommen:

1) Senatspräsidenten, Oberstaatsanwälte (einschließlich des Ersten Staatsanwalts bei dem Landgericht 1. in Berlin), Landgerichtspräsidenten und Präsident des Amtsgerichts 1. in Berlin. Gehalt: 7500 bis 9900 Mark; vier Zulagen zu 600 Mk. Erreichung des Höchstgehalts in 12 Jahren.

2) Oberlandesgerichtsräthe, Landgerichtsdirektoren, erste Staatsanwälte. Gehalt: 4800 bis 6600 Mark; die zwei ersten Zulagen zu 500 Mark, die zwei späteren zu 400 Mark. Erreichung des Höchstgehalts in 12 Jahren.

3) Land- und Amtsrichter. Gehalt 2400 bis 6000 Mark; die zwei ersten Zulagen zu 600 Mark, die sechs späteren Zulagen zu 400 Mark. Erreichung des Höchstgehalts in 24 Jahren.

4) Staatsanwälte. Gehalt 2400 bis 4800 Mark; vier Zulagen zu 600 Mk. Erreichung des Höchstgehalts in 12 Jahren.

Zu 3. und 4. ist zu beachten, daß das Besoldungsdienstalter nicht mehr von der Prüfung, sondern von der ersten Anstellung berechnet wird, jedoch mit der schon oben erwähnten Maßgabe für die bereits angestellten Richter und Staatsanwälte und für die beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen oder innerhalb der nächstfolgenden, 2 Jahre ernannten Gerichtsassessoren.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Von der Rebellion gegen die „World". — Publikum und Presse empört über die schamlose Haltung des Blattes. — Der Reinschmeißer im Journalismus. — Pulitzers neueste Erfindung. — Trotz Lug und Betrug geht das Blatt zurück. — Wird der gesunde Geschmack triumphiren?

New York, 2. April 1896.

"He overdid it!" In diesen wenigen Worten liegt die ganze Erklärung für das „Schlamassel", in welchem sich zur Zeit Joe Pulitzer befindet. Jawohl — er hat es einfach zu weit getrieben und der offene, gemeine Betrug war der Strohhalm, welcher dem Kameel den Rücken brach, wie sich der Amerikaner ausdrückt. Das soll übrigens keine persönliche Anspielung sein.

Wer hätte das je für möglich gehalten, daß der Pulitzer selbst seinem eigenen gloriosen Publikum mit der Zeit zum Halse herauskommen würde, jenem Publikum, das so ungefähr auf der niedrigsten Stufe der Bildung und des guten Geschmacks steht. Ist das ein hoffnungsvolles Zeichen? Bedeutet es, daß auch im Ungebildetsten und Geschmacklosesten eine Art von Instinkt für das Gesunde und Richtige bleibt, der nicht zu vernichten ist?

Er hat's zu weit getrieben! Und das Komische daran ist, er m u ß t e es zu weit treiben. Einmal auf den abschüssigen Bahn der schmutzigsten Sensationshascherei angelangt, mußte er unaufhaltsam weiter abwärts, ob er wollte oder nicht. Die überreizten Nerven seines Publikums verlangten nach immer neuem Kitzel. Daß der sogenannte Journalist — es ist eigentlich eine Beleidigung für jeden wahren Journalisten, Pulitzer denselben Titel zu geben — auf diese Weise sehr bald an einen Punkt gelangen mußte, wo er am Ende seiner billigen Weisheit angelangt war, unterlag keinem Zweifel. Es scheint, als ob dieses Ende jetzt erreicht ist. Alles, was die „World" jetzt an „neuen" Sensationen bietet, sieht bedenklich nach dem verzweifelten Luftschnappen und Zappeln des Fisches aus, der auf den Sand gerathen ist. Da ist z. B. die famose Idee, berühmte Persönlichkeiten höchst gewaltsamer Weise zu Korrespondenten der „World" zu machen. Irgend einer der Preßbengels des Blattes begab sich vor Kurzem zum Prinzen von Wales, um ihn über dieses und jenes zu interviewen. Natürlich flog er mit Nachdruck zum Tempel hinaus unter der ausdrücklichen Versicherung des Sekretärs oder sonst eines untergeordneten Beamten, daß der Prinz nicht belästigt zu werden wünschte. Also ein journalistischer totaler Fehlschlag. Aber nicht für die unverschämten Lügner von der „World". Das Blatt brachte eine lange Geschichte über das Interview, aus welchem die Dummen den Eindruck gewannen, Joe Pulitzer und der Prinz seien die intimsten Freunde und der letztere mußte wohl oder übel als „Spezial-Korrespondent der „World"" in dem Blatte paradiren. Die Methoden des Reinschmeißers im jüdischen Kleiderladen in Baxterstreet waren mit Erfolg auf die Journalistik übertragen worden. Trotz des Hohngelächters aller Nicht-Dummen und der grausamen Bemerkungen der übrigen Presse hielt das den dickfelligen Joe nicht ab, sich eine noch größere Frechheit zu leisten. Jetzt schmiß er sogar den spanischen Minister des Auswärtigen in die „World" hinein und zwar mit Hilfe eines Telegramms, das derselbe an die „World" abgesandt haben sollte, das jedoch von oben bis unten erlogen war. Und nicht genug damit, hatte Joe noch die unglaubliche Unverfrorenheit, das als journalistische Heldenthaten und unerreichte Erfolge auszuposaunen. So weit ging er in seinem Don Quixote-Größenwahn, daß er sich kurzweg zu einer Art von internationalem politischen Schiedsrichter ernannte und die Diplomaten mit einem Federzuge abschaffte. Internationale Verwickelungen, besonders solche, welche Amerika mitberührten, hätten künftig direkt durch Joe Pulitzer, Esquire, Erledigung zu finden, behauptete Joe mit göttlicher Gemüthsruhe.

Für den „Herald", den grimmigsten Feind der „World", war vor Allem die Affäre mit dem spanischen Minister ein gefundenes Fressen. Der „Herald" deckte den unverschämten Schwindel auf und nun fiel Alles über Joe her. Völlig ruhige und leidenschaftslose Blätter, welche gewöhnlich für die „World" und ihre Methoden nur ein vornehmes, verächtliches Nasenrümpfen hatten, widmeten dem "Pulitzer-Journalism run mad" besondere Leitartikel, in welchen auf das Energischeste gegen diese Sorte von Journalistik protestirt wurde und der edle Joe als Schandfleck der New Yorker Journalistik bezeichnet wurde. Und das war noch das Mildeste. Die „Sun", auch eine intime Feindin Pulitzers, nannte ihn einen ordinären Betrüger und sein Blatt eine journalistische Kloake. Wer Charles A. Danas wundervollen Wörterschatz kennt, wenn er Jemandem an den Wagen fährt, kann sich einen Begriff davon machen, welche Titel Ehren-Pulitzer bekam.

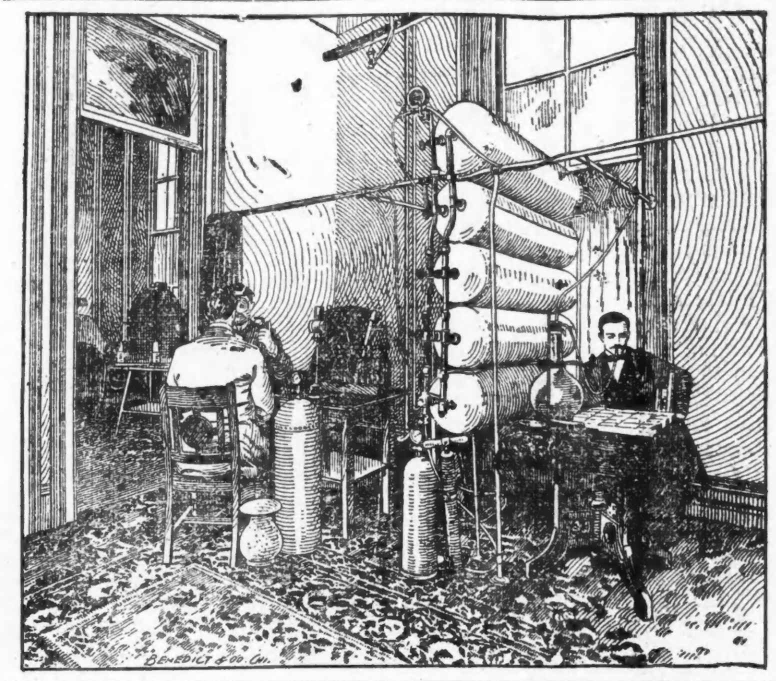
Neben der naturgemäßen Vorliebe für Schmutz-Journalistik ist es die böse Konkurrenz vor Allen das „Journal", welche Joe zwingt, zu den tollsten Mitteln Zuflucht zu nehmen. In seiner Verzweiflung hat er daher den Preis der „World" auf einen Cent herabgesetzt, aber das hindert nicht, daß das Blatt rapide an Käufern verliert und stetig abwärts geht. Ist die tägliche Ausgabe schon ungenießbar, so ist das Sonntags-Blatt direkt als Brechmittel zu empfehlen. Die Geschmacklosigkeit feiert darin wahre Orgien. Es ist unmöglich diese Unmasse von entsetzlichem Schund durchzulesen. Keine Ausgabe ohne ein halb Dutzend Todtenschädel und Skelette sowie irgend einen Affen. Der Affe — das ist nämlich der neueste Mitarbeiter der „World", des einzigen Blattes, wo er glänzen kann ohne befürchten zu müssen, von irgend einem andern Mitarbeiter verdunkelt zu werden. Nächst dem Affen sind dessen würdigste Kollegen der sogenannte Knaben-Reporter, ein dummer Junge, welcher bekannte Persönlichkeiten zu belästigen hat und mindestens einmal die Woche aus einer eleganten Office herausfliegt, sowie die drei weiblichen Reporter. Das journalistische Scheusal, welches sich Nellie Bly nennt, genügt allein nicht mehr. Neben ihr arbeiten noch Kate Swan und Dorothy Dare, zwei nicht minder abstoßende, degenerirte Frauenzimmer von der ekelhaften „Neuenweib-Sorte". Dieselben haben auf Schneepflügen und anderen Vehikeln zu fahren, sowie sich sonstwie journalistisch auszuzeichnen und das journalistische Ansehen zu fördern. Neben der regelrechten Ausgabe gibt die Redaktion noch eine kolorirte „komische" Beilage, welche des übrigen Schunds würdig ist. Die Farben sind geradezu beleidigend und die sogenannten Künstler scheinen junge Burschen zu sein, die ihre ersten Zeichenübungen machen. Dabei ist das halbwegs brauchbare von den Produkten dieser blutigen Dilettanten mit der sattsam berüchtigten amerikanischen Unverfrorenheit aus den „Fliegenden Blättern" und sonstwoher gestohlen, natürlich mit entsprechender Verwässerung und Verpfuschung. Und diese schmachvolle Stümperei wird von der Redaktion im eigenen Blatte als Gipfel von Witz und Humor hingestellt. Wahrhaftig — Pulitzer muß der Ansicht sein, seine Leser wären der Inbegriff aller Bornirtheit, sonst könnte er ihnen nicht derartiges bieten. Aber es soll ihm verziehen werden, daß er die hiesige Journalistik auf den Hund gebracht hat, wenn er nur glänzend damit Fiasko macht und das Publikum sich der anständigen Journalistik zuwendet. Das wäre doch wenigstens ein Verdienst.

H. Urban.

Dr. Koch in Deutschland heilte Auszehrung

durch die Einspritzung von Lymphe in die Lungen, ebenso durch seine Einathmungs-Erfindung, wodurch die Medizin, anstatt sie in den Magen zu schicken, an die erkrankte Oberfläche geführt wird, und die kranken Stellen geheilt werden.

An der Berliner Universität lehrt er dieses seinen Studenten. In dem deutschen Regierungs-Laboratorium, dessen Vorsteher er ist, veranschaulicht er seinen Lehrsatz, Medizin in die Lungen einzuathmen, durch seine große Einathmungs-Erfindung, die diesen großen Schwindsucht-Arzt in der ganzen gebildeten Welt berühmt gemacht hat. Durch die Anwendung seiner Erfindung wird dem Verfall der Lungen vorgebeugt und die wunden und kranken Stellen werden durch trockene präparirte Luft geheilt, die direkt den



affizirten Theilen durch die Lungenröhren zugeführt wird, und es werden Resultate bei Auszehrung, Bronchitis, Katarrh und Asthma erzielt, die nie auf die alte Art und Weise, Medizin in den Magen zu führen, erreicht werden konnte noch kann. Seitdem das Medical Council von Nr. 84 Dearborn Str. das Recht gekauft hat, die Einathmung in Chicago anzuwenden, sind bereits Hunderte von Patienten geheilt worden. Viele haben ihre Fälle der Oeffentlichkeit übergeben, mit ihren vollen Namen und Adresse. Herr Walter Finch, von No. 129 Achtundzwanzigsten Place, war von verschiedenen Aerzten aufgegeben, die ihn als letztes Mittel nach Denver, Col. sandten, aber auch (sogar dort) wurde er schlimmer und seine Aerzte schickten ihn nach Chicago zurück, damit er unter seinen Freunden an Schwindsucht sterben könne. Diese hatten von wunderbaren Heilungen durch Professor Kochs Einathmungs-Methode gehört, da Walter aber zu schwach war, sein Zimmer verlassen zu können, so ließen sie die Aerzte des Councils von 84 Dearborn Straße nach seinem Hause kommen, damit die Einathmung dort versucht werde. Er besserte sich schnell durch den täglichen Gebrauch, bis er heute im Stande ist, seiner Arbeit nachzugehen und sich gesund und munter befindet. Alles was wir verlangen, ist, es zu untersuchen, und dann werdet Ihr sehen was die Einathmung für Chicagoer Leute thut. Hunderte anderer sind geheilt. Fälle, die als hoffnungslos aufgegeben worden, waren fast in jedem einzelnen Fall das Resultat eines vernachlässigten Katarrhs, der in die Lungen gedrungen war und sein Gift darin ablagerte; wie ein fauler Apfel begann es an der schwächsten Stelle und breitete sich allmählich aus.

Diese Erfindung ist des Sehens werth und das Publikum ist eingeladen, vorzusprechen und zu untersuchen, was durch diese große Erfindung vollbracht werden kann und fortwährend vollbracht wird, hier mitten in Chicago. Konsultation frei. Die sieben Aerzte dieses Councils berechnen nichts für Untersuchung und werden Jeden zu Vielen schicken, die sie von den ihren ähnlichen Krankheiten geheilt haben. Sehen ist glauben. Unsere Referenzen sind geheilte Patienten und Hunderte Chicagoer Aerzte, welche beständig Fälle an uns verweisen, die der Einathmung bedürfen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	*8.30 V	*7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	*2.10 N	*1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.05 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	*4.30 N	*1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	*7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	*7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.15 V * 6.00 N *11.40 N	†10.00 N * 9.10 V * 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.40 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St Louis Day Express	7.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	7.30 AM
St. Louis & Springfield	[illegible]	7.30 AM
Peoria Limited	[illegible]	4.55 PM
Peoria Fast Mail	[illegible]	10.55 AM
Peoria Night Express	[illegible]	7.30 AM
Joliet & Dwight	[illegible]	10.55 AM

Nickel Plate—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

	Abf.	Ank.
*Täglich. Chicago & Cleveland	[illegible]	7.00 N
New York & Boston	[illegible]	9.00 N
New York & Boston	[illegible]	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche man vor oder adressire ... Stadt-Agent, 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Bahnhof: Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Buffalo	[illegible]	[illegible]
North Judson	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus & ...	[illegible]	[illegible]

* Täglich.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	[illegible]	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	* 9.40 V
Pittsburg Limited	[illegible]	* 7.40 V
Walkerton Accommodation	[illegible]	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Express	[illegible]	* 7.20 V
New York, Washington und Cleveland	[illegible]	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.31 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V